

IM TEAM

Königsdorfer Kirchengemeinden

- 
- > Treffpunkt Tipi
 - > Kirchenmesse Kunterbunt
 - > Evangelium als Werbetext
 - > Künstliche Intelligenz



Pfr. Christof Dürig



Pfr. Dr. Benjamin Härte



IMPRESSUM

Herausgeber:

**Katholische Gemeinde
St. Sebastianus, Königsdorf**
Spechtweg 1–5,
50226 Frechen-Königsdorf
Telefon (0 22 34) 99 10 210
www.kirche-in-koenigsdorf.de

**Evangelische Christusgemeinde
Brauweiler-Königsdorf**
Pfeilstraße 40,
50226 Frechen-Königsdorf
Telefon (0 22 34) 6 22 17
www.ev-christusgemeinde.de

Für die Redaktion:

Ralf Bittner, Franz Langecker,
Michael Schulz, Christa Weingarten,
Maria Weingarten
E-Mail: Im-Team@kirche-in-koenigsdorf.de

Einsendeschluss für Beiträge:

Frühjahrsausgabe 1. Februar
Herbstausgabe 1. August

Werbung:

Barbara Fetten (0 22 34) 4 30 52 29,
E-Mail: b.fetten@ra-fetten.de

Gestaltung:

Sylvia Bach (01 51) 57 77 46 10
E-Mail: sylviabachaachen@web.de

Fotos, Grafik:

Ute Lennartz-Lembeck (Cover),
cs, fl, jv, mw, pb, rb (Innenteil)

Druck:

R. Roth GmbH, Solingen
5.900 Exemplare

Die Redaktion behält sich vor,
überlange Beiträge zu kürzen.

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Komm, Heiliger Geist, bewahre uns davor, eine museale Kirche zu werden, die schön, aber stumm ist, die viel Vergangenheit, aber wenig Zukunft besitzt“, sagt Papst Franziskus.

Es ist ein kritischer, aber auch ermutigender Gedanke zu Pfingsten, dem Fest des Heiligen Geistes. Da kommen schnell Fragen wie: Wo ist die Kirche stumm? Aber auch: Wo bin ich stumm? Wo schauen wir lieber in die Vergangenheit, die vermeintlich „gute alte Zeit“, anstatt uns den Herausforderungen heute und für morgen in Kirche, Gesellschaft und Welt zu stellen? Wo hat der christliche Glaube und die Kirche Zukunft? Was ist zu tun?

Oft scheint guter Rat teuer und Orientierung schwierig zu sein. Bei allem Fortschritt und menschlichen Können merken wir zunehmend auch unsere Grenzen! Gottes Geist kann im wahrsten Sinn Wunder wirken. Er schafft Leben. Er stärkt und ermutigt. Er führt zu Einsicht und Erkenntnis. Er öffnet uns Augen und Herzen für das Größere der Welt. Er zeigt uns Wertvolles und Wichtiges, das nicht materiell und sichtbar ist. Er überrascht mit Ungeplantem und Unerwartetem! Die Bibel erzählt von vielen Menschen, die den Geist Gottes erfahren haben in allen Sorgen, in aller Brüchigkeit des Lebens, in Leid, Not und Schuld.

Die Bitte um das Kommen des Heiligen Geistes ist immer auch die Bitte, nicht vergangene Zeiten zu glorifizieren, sondern zu schauen, was heute und morgen notwendig ist für Gerechtigkeit und Frieden, für den Erhalt unseres Planeten! Allen Getauften – uns als Kirche(n) – ist der Auftrag gegeben, nicht stumm zu bleiben, sondern die Zukunft der Welt mitzugestalten! Verbunden mit der Bitte „Komm, Heiliger Geist!“

Wir wünschen Ihnen gesegnete Pfingsten und eine gute Zeit!

Pfarrer Christof Dürig und Pfarrer Dr. Benjamin Härte

Lieblingsbücher gibt's bei uns!

Und noch viel mehr:

- Lesegenuss nach Ladenschluss
- Bücherparties
- Geburtstagskisten
- DVD's, CD's, Spiele und Geschenkartikel



WORTREICH

Die Lieblingsbuchhandlung

Aachener Straße 624
Tel.: 02234/2016226
www.buchhandlung-wortreich.de
Bestellungen per Whatsapp
an 017622680699

INHALT

Vorwort.....	2
Impressum	2
Inhaltsverzeichnis	3
Ein buntes Zelt der Begegnung	3
Heimat Kirche? – Tanzen auf dem Schlachtfeld der Gefühle	4
Für Ökumene eintreten – statt aus der Kirche auszutreten	8
Der ultimative Werbetext – das Evangelium	10

Aus den Gemeinden

Ökumenisches Gespräch – Themenreihe KI	13
Bericht aus der Christuskirche	14
Neues aus der Pfarreiengemeinschaft.....	16
Kirchenvorstand stellt sich vor	19
Nachruf für Hermann Sorger	20
Erinnerungen an Gudrun Schmale.....	21
Blömcheswies-Briefkasten – Frohe Botschaft	26

Blick über den Tellerrand

Frieden geht uns alle an.....	22
Mit dem SET-Ansatz gegen Demenz (Folge 2)	28
Fairer Markt – Sonnenlicht für Königsdorf ...	32
Bangalore – Abschied von Schwester Eva.....	36

Aus der Bücherei

Lesetipps „Henry“/„Goldene Zeiten“	30
KÖB-Mitarbeiter(innen) gesucht	30
Veranstaltungshinweis „Auf Napoleons Spuren“	31

Gedicht

„Für eine Lichtung braucht's Klee ...“ von Emily Dickinson.....	35
-----------------------------------------------------------------	----

Kinder und Jugend

JuMa-Update.....	24
Bibelquiz.....	34

Termine katholisch	38
Termine evangelisch	39

Das Tipi vor der Christuskirche

Ein buntes Zelt der Begegnung

„Komm, wir stricken uns zusammen“, hieß es im vergangenen Jahr in der Christuskirche. Ein Tipi aus Wolle sollte als weithin sichtbares Zeichen entstehen – ein Zelt der Begegnung, das aus dem Lockdown mit seinen vielfältigen Beschränkungen des Alltagslebens herausführt.

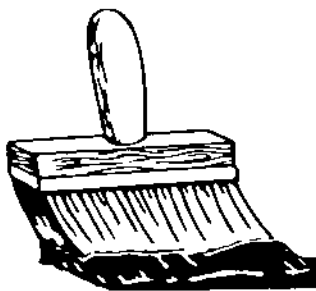
Alle jungen und alten Menschen aus Königsdorf und Brauweiler waren eingeladen, mitzumachen und Wollstücke im Format 15 mal 15 Zentimeter zu stricken oder zu häkeln. Insgesamt sind mehr als 1.600 Stoffstücke in allen denkbaren Mustern und Farben zusammengekommen, aus denen anschließend 50 Stoffbahnen zusammengefügt wurden. An Weihnachten konnte die Gemeinde das fertige Tipi dann vor der Christuskirche in Königsdorf aufbauen.

„Während die Corona-Pandemie Menschen voneinander trennt, wollen wir mit dem Tipi-Projekt ein Zeichen dagegen setzen: Individuell gestaltete Elemente fügen sich in einer großen Gemeinschaftsaktion zusammen zu etwas Neuem, Ganzen. Individualität und Gemeinschaft, Engagement und Kreativität – stehen gegen Vereinzelung und Vereinsamung“, sagt Pfarrer Christoph Nötzel, der die Tipi-Aktion ins Leben gerufen hatte. „Das Projekt bringt Menschen wieder zusammen. So wird das Tipi zu einem farbenfrohen und mobilen Hoffnungsraum für die Menschen in Brauweiler und Königsdorf – über die Kirchengemeinde hinaus. Das luftige Zelt spiegelt die Vielfalt und gleichzeitig die Verbundenheit der Menschen wider.“
(Mehr zum Tipi-Projekt erfahren Sie auf Seite 14.)

Das Zelt als Treffpunkt

Das Zelt soll auch weiterhin als Zeichen der Begegnung und der Verbundenheit zwischen den Menschen und Orten der Christuskirche dienen. So lädt die Gemeinde in Königsdorf ab Mai am jeweils ersten Freitag im Monat abends ab 19 Uhr zum gemeinsamen Feierabendbier auf dem Kirchplatz vor der Christuskirche ein (siehe auch Seite 15 mit den konkreten Terminen).

Malermeister Stefan Duvivier



50226 Frechen-Königsdorf

Paulistr. 56

Fon 0 22 34 / 6 25 41

Fax 0 22 34 / 6 55 68

Heimat Kirche?

Tanzen

auf dem Schlachtfeld der Gefühle

Von Christa Tamara Kaul

Heimat ist da, wo man sich nicht erklären muss. Das meinte einst Johann Gottfried Herder. Wenn die Ansicht des gottesfürchtigen Dichters und Denkers stimmen sollte, dann ist „die Kirche“ für immer mehr Mitglieder längst keine Heimat mehr. Es gibt viel zu viel, was erklärt und geklärt werden muss. Aufgrund der vielfachen weltweiten Missbrauchsfälle und deren systembegünstigter Vertuschung steht die Institution Kirche vor einem moralischen Scherbenhaufen. Da trifft es die Definition von Filmregisseur Edgar Reitz schon deutlich besser, der mit dem Begriff Heimat ein Schlachtfeld der Gefühle verbindet.

In der Tat, „die Kirche“ erscheint derzeit als klerikaler Kriegsschauplatz, Schlachtausgang offen. Ein Desaster, wie es Kardinal Reinhard Marx treffend ausdrückte. Das nicht besser wird, wenn maßgebliche Mitverursacher oder Begünstiger dieses Desasters weiter in Amt und Würden gehalten werden oder wieder zurückkehren – wie etwa seine Eminenz Rainer Maria Kardinal Woelki. Ja, Christen ganz allgemein und besonders Katholiken glauben an das Gute und sollen verzeihen können, auch wenn es schwerfällt, wie es beispielsweise Spiegel-Autor Markus Feldenkirchen anlässlich des Fehlverhaltens von Benedikt XVI. betonte. Doch sie sollen (und wollen meistens) auch immer für eine Veränderung zum Besseren eintreten.

„Nur wenn, was ist, sich ändern lässt, ist das, was ist, nicht alles.“ Dieser von Theodor W. Adorno stammende Ausspruch verbindet sich – fast zwangsläufig – mit Hoffnung. Und die Hoffnung, also die Möglichkeit einer Veränderung, kann eine Kraft zum Utopischen wecken (was nicht mit Utopie zu verwechseln ist), wie Jürgen Manemann in seinem Buch „Revolutionäres Christentum“ (siehe Kasten unten) meint. „Wir spüren etwas von dieser Kraft, wenn wir ... beginnen, verkrustete Verhältnisse und Strukturen zum Tanzen zu bringen. Dazu müssen wir aber selbst anfangen zu tanzen.“

Zwar zielt Manemanns Aufforderung zum revolutionierenden Tanzen, das heißt zur „Revolution für das Leben“ vor allem auf die Rolle des Christentums bzw. „der Kirche“ als Wegbereiter einer wirklich partizipativen Lebensgemeinschaft aller Menschen sowie aller nicht-menschlichen Lebewesen, also vor allem auf politisch-gesellschaftliche Strukturen. Denn Hoffen auf Auferstehung, also auf das Reich Gottes, die Grundüberzeugung des

Christentums, bedeutet nach Ansicht des Autors auch das Aufstehen für eine neue, bessere diesseitige Welt – und das heißt Revolte. Denn, so Manemann, es gibt „keine christliche Hoffnung ohne Revolte“ und das Hören der Verheißung des Reiches Gottes befreie ebenso zum Bewahren wie zum Verändern der Gegenwart, der Welt, der Schöpfung. An der Zeit wäre also eine „kairós-empfindliche“ Kirche, die gegen die Umweltvergehen von Konzernen entschiedener vorginge und den Ökozid als Menschenrechtsverbrechen einstufen würde. Vor allem den Ökozid und die Klimakrise sollten die christlichen Kirchen über Konfessionsgrenzen hinweg zu ihrem Anliegen machen.

Doch um einer solchen „revolutionären“ Rolle vielleicht irgendwann gerecht werden zu können, muss Kirche sich erst einmal selbst revolutionieren und – siehe oben – ihre eigenen verkrusteten Strukturen zum Tanzen bringen. Da stellt sich die eher bange Frage: Tanzt denn hier und heute irgendjemand gegen das verkrustete System mit seinen teilweise anachronistischen Strukturen und deren Verfechter an? Nun, so ganz aussichtslos ist die Lage vielleicht doch nicht. Immerhin lassen zwei Initiativen bzw. Aktionsgruppen aktuell eine gewisse Zuversicht aufkommen: Erstens der Synodale Weg und zweitens die Gruppe #OutInChurch.

Der Synodale Weg hat auf seiner dritten Versammlung im Februar in Frankfurt am Main alle vier Themenbereiche (*Gewaltenteilung in der Kirche – Aufhebung des Pflichtzölibats für Priester – Weiheämter für Frauen – veränderte Sexualmoral* – siehe *Im Team Nr. 42*) entscheidend vorangebracht. Alle Vorlagen sind mit sehr deutlichen Voten weit über der jeweils erforderlichen Zweidrittel-Mehrheit verabschiedet worden, sodass sie in den Synodalforen weiterbearbeitet werden können. Deshalb ist es gut, dass es nun

auch regelmäßige direkte Kontakte des Synodalpräsidiums mit dem Sekretariat der Weltsynode gibt. Der Synodale Weg in Deutschland ist damit auch ein Dienst an der Weltkirche.

Für viele überraschend hat die Gruppe #OutInChurch Ende Januar den Durchbruch in die Öffentlichkeit geschafft, ist sichtbar geworden, indem sie sich unter dem Hashtag #OutInChurch und in dem Film „Wie Gott uns schuf“ offenbarte. Mit einer gelungenen „Choreografie“ bekannten sich 125 hauptamtliche, ehrenamtliche, potenzielle und ehemalige Mitarbeiter(innen) der römisch-katholischen Kirche zu ihrer Identität als lesbisch, schwul, bi, trans, inter, queer und non-binär und demonstrierten mit diesem Auftritt einmal mehr, dass die kirchliche Sexualmoral am Ende ist, wie der Mainzer Theologe Stephan Goertz es kommentierte. Und das rief in einigen Bistümern auf Leitungsebene sogar erfreulich positive Resonanz hervor. Zu diesen Signalen vorsichtiger Hoffnung gesellte sich zudem die Aktion „Sag’s dem Papst!“ von Bischof Rolf Steinhäuser aus dem Erzbistum Köln. Was, alles zusammengenommen, zeigt, dass es auch zukunftsweisend gehen kann!

Allerdings: Eine wirkliche Aufarbeitung des skandalösen Missbrauchkomplexes, die den Weg zur Veränderung des Systems freimachen könnte, ist der Institution Kirche aus eigener Kraft nicht mehr zuzutrauen. Das ist die feste Überzeugung von Pater Klaus Mertes SJ, dem Zeugen der ersten Stunde – und beileibe nicht nur von ihm, sondern mittlerweile von der Mehrheit der Bevölkerung. Und dieses Misstrauen wurde – neben zig anderen Fällen – erst in diesem

Jahr wieder durch das Auftauchen eines pädophilen Geistlichen aus dem Bistum Köln im Bistum Wien bestätigt, wo dieser für einige Zeit erneut sein Priesteramt ausüben durfte – aufgrund einer zwischenzeitlich erfolgten „Begnadigung“ von Rainer Maria Woelki.

„Die Kirche inszeniert sich als Aufklärerin,

aber aus institutionsnarzisstischem Interesse. Die entscheidende Frage bleibt dabei unbeantwortet: Wie kann Missbrauch so lange stattfinden, ohne dass es jemandem auffällt oder jemand darüber spricht? Und dann landet man eben bei der Frage nach dem System und bei der großen Zukunftsaufgabe: Wie durchschaue ich, um es mal theoretisch zu formulieren, die Grammatik der Gewalt?“ So fasste es Klaus Mertes SJ in einem Interview mit der FAZ zusammen. Zur Erinnerung: Klaus Mertes SJ war bis 2010 Leiter des Canisius-Kollegs in Berlin und deckte dort als Erster in Deutschland kirchliche Missbrauchsfälle systematisch auf. Damit brachte er die Skandallawine ins Rollen, sodass nach und nach landesweit das ganze Elend kirchlichen Versagens ans Licht kam. Da eine effektive Aufklärungsarbeit der Kirche also nicht mehr zu erwarten ist, muss logischerweise staatliches Eingreifen erfolgen, etwa durch Installation einer (von den



 **Garten-oase**
Köln-West

**Vitamine
statt
Nudeln**

**Obst- und Gemüseverkauf
aus eigenem und regionalem Anbau**

Gemüsejungpflanzen
für den Selbstversorger

aktuelle Neuigkeiten unter
www.facebook.com/Garten-oase.Koeln.West

Öffnungszeiten
Mi - Fr 9-18⁰⁰ Sa 9-14⁰⁰

Dipl. Ing. agr. M.Kurzbuch
50226 Frechen-Buschbell, Paul R. Kraemer-Allee 103
ehemalige Römerstraße

NEU
IN KÖNIGSDORF!
www.koenigrad.de


KÖNIGSRAD

- Wir reparieren Fahrräder und E-Bikes aller Marken
- Wir verkaufen Fahrräder, Kinderräder, E-Bikes, Lastenräder u. v. m.
- Wir bieten zusätzlich zahlreiches Zubehör an.

Unsere Marken:



Öffnungszeiten:
Di – Fr 10:00 – 18:00 Uhr, Sa 10:00 – 15:00 Uhr

Königsrad GmbH
Franz-Lenders-Str. 31 · 50226 Frechen
Tel.: 99 99 951 · info@koenigrad.de
www.koenigrad.de

Bischöfen oder anderen kirchlichen Amtsträgern) unabhängigen Kommission und ein entsprechendes Pädophilen-Register, um den „Kreislauf des Scheiterns“ zu beenden. Das ist zwar aufgrund der Rechtslage infolge des Konkordates schwierig, aber nicht unmöglich. Auf jeden Fall aber unumgänglich, wenn ein befreiender Neuanfang kirchlichen Lebens jenseits des zum Teil anachronistischen Systems gelingen soll.

Heimat Kirche? Für viele gibt es sie nicht mehr. Doch bei anderen immerhin noch die Sehnsucht danach. Dennoch stellt sich auch diesen immer wieder die Frage: Kann man, kann frau noch in dieser Kirche bleiben, deren teilweise durch Kirchenrecht und Angst zusammengehaltenes System jetzt weitgehend kollabiert ist? Im Sommer wird die neue Mitgliederstatistik veröffentlicht werden. Und zum ersten Mal in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland könnte die Zahl der Christen, die Mitglied in einer der beiden großen Kirchen sind, weniger als die Hälfte der Bevölkerung ausmachen. Die Kirchenvolksbewegung „Wir sind Kirche“ meinte dazu: Wer die langen Jahre unter Karol Wojtyła/Papst Johannes Paul II. und Joseph Ratzinger/Papst Benedikt XVI. in der Kirche ausgehalten hat, sollte vielleicht gerade jetzt nicht gehen. Denn der visionäre Reformkurs des Zweiten Vatikanischen Konzils habe unter Papst Franziskus immer-



hin eine gewisse Chance, weitergeführt zu werden – so wie dies eben nun auf dem Synodalen Weg in Deutschland geschehen könnte. Und möglicherweise demnächst auch auf dem Weg der angekündigten Weltsynode. Es zeichnen sich zumindest einige praktische und auch theologische Elemente für eine erneuerte Kirche ab. Und es gilt auch zu bedenken: **Nicht nur die Kleriker, wir alle sind Kirche! Der Versuch könnte sich lohnen, sie von unten her zu gestalten, die verkrusteten Strukturen tanzend zum Einsturz und etliche ihrer Verfechter zum Absturz zu bringen! Dafür aber, für einen echten Wandel, braucht es möglichst viele Engagierte.**

Jürgen Manemann:

Revolutionäres Christentum – Ein Plädoyer

160 Seiten, transcript Verlag, 2021,

ISBN 978-3-8376-5906-1

Links zum Thema:

<https://www.synodalerweg.de/> – <https://outinchurch.de/>

<https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/katholische-kirche-gott-hat-auch-homosexuelle-geschaffen-17813797.html?premium>

<https://www.katholisch.de/artikel/33189-missbrauch-mertes-kritisiert-benedikt-xvi-und-papst-franziskus>

LINKS

Ihr Fachmarkt für Tier • Garten • Haus • Heizöl

Heimtierfutter für Hund, Katze, Kaninchen, Hühner, Vögel
Pferdefutter, Stall- und Weidebedarf, Reitsportartikel
Gartenbedarf für Hobby und Profi-Gärtner
Erden, Mulche, Sämereien, Dünger, Pflanzenschutzapotheke

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Öffnungszeiten : Mo – Fr. 7.30 – 18.00 Uhr • Sa 8.00 – 13.00 Uhr
Aachener Str. 554 • 50226 Frechen - Königsdorf
Tel: 02234 - 966320 • www.irmich-online.de

Ihr
LandMarket®

Irnich





~~MAKLER~~ PARTNER!

»Unser Anliegen ist es, Sie zu begeistern, mit Vertrauen, Know-How und einem Höchstmaß an Engagement.«

Ihre persönliche Ansprechpartnerin in Frechen: Dipl.-Kffr. Jeanette Scherff
**02234 - 435 86 24 • info@kubikom.de • Aachener Str. 553
50226 Frechen-Königsdorf**



KUBIKOM
IMMOBILIEN GMBH

KUBIKOM.DE

Für Ökumene eintreten – statt aus der Kirche auszutreten

von Ralf Bittner



Ist das Fass nun übergelaufen? Kann man in der Kirche, besonders der römisch-katholischen, noch glücklich werden? Ungern möchte ich und kann ich mich derzeit mit der Kirche identifizieren, die so tief im Schlamassel steckt: Missbrauchsskandal, Zölibat, keine Frauen als Priester und nicht zuletzt weiter Spaltung der Christen in römisch-katholisch, orthodox und protestantisch etc. Sehr viele Christen treten aus der Kirche aus – folge ich der Masse?

In meiner Kindheit begann alles so freundlich. Johannes XXIII. hatte das Zweite Vatikanische Konzil 1962 angekündigt, bis 1965 manifestiert und die unbiblische Hierarchie durch Väterlich-/Brüderlichkeit ersetzt. Die Kirche definierte sich neu als „Volk Gottes“ mit prinzipiell gleichberechtigten Mitgliedern, dem Ziel Ökumene und der Bibel in der Mitte christlichen Lebens, passend zu unseren abendländischen Gesellschaftsstrukturen. Schon dessen Nachfolger hat den Gedanken peu à peu abgeschwächt. Kardinal Ratzinger, später selber Papst, hat das Ruder in den 80er Jahren herumgeworfen und den Kurs Johannes XXIII. gekreuzt. Das Interesse am freiheitlichen und offenen Kirchensystem wurde ganz kontinuierlich immer leiser.

Braucht unsere individuelle Freiheits- und Wohlstandsgesellschaft noch kirchliche Orientierung, Religion? Die Gesellschaft entwickelt sich, 1962 liegt lange zurück. Wir genießen wunderbare Freiheiten. Die Gesellschaft fordert sie. Sie verbinden sich mit Überfluss, wenn das Pfand den Flaschensammlern geopfert wird, Gender, wenn die Kinder ihre geschlechtliche Identität verlieren usw. Unsere Freiheiten fordern auch Eingriffe in die Natur, vom Umweltschaden bis zum Schwangerschaftsabbruch. Ist nicht ein großer Teil der Gesellschaft mit den erarbeiteten Freiheiten überfordert, wenn sich Vierzehnjährige fragen müssen, ob sie im richtigen Körper stecken? Das sind Fragen nach Gnade, nach Erlösung, nach Heil, die unsere freiheitliche Gesellschaft nicht so gut beantworten kann. Die Krisen unserer Zeit fordern Seelsorge.

Das Leid ist nicht weniger, nur anders. Kann die Kirche/Religion Orientierung bieten?

Wir leben in Deutschland mit einer rot-grün-gelben, demokratisch gewählten Regierung. Das bedeutet, die Wähler sind das Gegenteil von traditionell. Sowohl im sozialen Bereich als auch hinsichtlich der Umwelt und Freiheit des Einzelnen lassen sich immer einige Hebel umlegen. Das kann auch das christliche Menschenbild fordern. Das Grundgesetz gewährt der Kirche Sonderrollen, größere Macht gegenüber Mitarbeitern, aber dem Glauben der Menschen keinesfalls. Denn es besteht Religionsfreiheit. Innerhalb der Religion kann die Kirche nur Orientierung bieten. Die Kirche beginnt, dies zu erkennen, und denkt daran, ihre Sonderrechte aufzugeben.

Auch die moderne Gesellschaft kommt ohne Glauben und Seelsorge nicht aus. Es mag für den ein oder anderen wichtig und gut sein, sich neben dem Broterwerb um seinen Hund, sein Pferd, seinen Club oder sein Hobby zu kümmern. Damit lässt sich der Sinn des göttlichen Geschenks Leben, das praktisch immer mit dem Tod endet, auch verwirklichen. Darf ich hoffen, dass mir der Nächste nähersteht. Der Nächste ist meine Umwelt, derjenige, der mit sich und seinem Lebenssinn, seinen Freiheiten klarkommen muss, wenn ich weggehe.

Kirche kann in diesen Fragen Wege weisen. Kirche braucht dazu christliche Identität. Multikulti kann in keiner Religion/Kirche Identität stiften, Kirche kann als Institution ohne Identität nicht funktionieren. Es muss eine Ordnung geben, die alles irgendwie einheitlich – entweder nach Vorgabe des Papstes oder demokratisch des Presbyteriums – hoffentlich christlich-identitär organisiert.

Jeden Sonntag beten wir für die Einheit der christlichen Kirchen. In einer Ökumene würde es um die eigentlichen Fragen des Christentums, die christlichen Werte gehen.

**OTTO**
Bedachungen

Tel.: 0 22 34 - 6 41 20
www.ottobedachungen.de

*zwei formen – zweimal achtundvierzig worte –
ein gedicht? von Ralf Bittner*

Immer wieder frage wir, ist eine traditionelle Kirche menschenfreundlich, oder geht es um Macht über die Menschen? Die Kirche hat dies verstanden, hält aber naturgemäß weiter an ihren identitären Katechismen fest.

In manchen Regionen Deutschlands sind heute 50 Prozent der Ehepaare überkonfessionell (<https://www.ekiba.de/detail/nachricht-seite/id/3127-/?cataktuell=231>). Können Menschen im aufgeklärten Deutschland mit den durch die moderne, exzessiv freie Gesellschaft und Presse orientierten Vorgaben mit ihrem ganzen Schauder Kirche noch verstehen? Die Massengesellschaft im aufgeklärten Deutschland liebt es, die Mächtigen pauschal, undifferenziert und einseitig zu sehen. Wir brauchen den Sündenbock, die Presse lebt davon und lässt die Puppen tanzen. Können sich die Menschen unter solchen Umständen orientieren?

In der Zerrissenheit eröffnen sich Chancen der Ökumene, eines wachen, freien Kontinuums zwischen den Konfessionen ohne zementierte Eckpfeiler und Grenzen, in dem wir die christlich-spirituellen Werte ohne Machtstrukturen im Inneren der Gemeinden gestalten und vor Ort mit oder ohne Konzil vorleben. Ich glaube an einen lebendigen Gott in jedem Menschen. Trotzdem hat Nietzsche recht, der drei Formen des Glücks nennt: sich erinnern können, vergessen können und selber über all dem tanzen; für mich eine urkölische Einstellung. Im machtfreien Kontinuum zwischen den Konfessionen ist Ökumene der Ausweg. Wir sollten deren Potenziale leben.

In Königsdorf besteht zwischen der katholischen Pfarrgemeinde St. Sebastianus und der evangelischen Christusgemeinde seit Jahrzehnten eine ökumenische Partnerschaft.



Wenn wir die fragen, die sich vor Ort für die Kirche engagieren, zeigt sich, dass es um Orientierung geht, auch um Familientradition, Charakterbildung, Erziehung. Ich kann vor Ort etwas bewegen, Menschen einander näherbringen. Ich wurde so oder so getauft, erzogen. Das kirchliche Ehrenamt bietet enge lebenslange Freundschaften, lehrt Toleranz und Disziplin – Tugenden, die nicht nur Christen weiterhelfen. Oder war es die Macht der Großeltern und Eltern, die darauf bestehen, vielleicht auch die Hoffnung auf eine traditionelle, verbindliche Trauzeremonie? Der Kirchensteuerzahler kann seiner Kirche aus vielen Gründen identitär verbunden sein, Einfluss nehmen kann der Christ nur durch sein Engagement. Wer sich engagiert, weiß die Werte der Kirche zu schätzen. Sich für christliche Werte vor Ort einzusetzen, erscheint wegweisend.

Packen wir es an, christlich-ökumenisch!

Der Park Villa Pauli soll leben! Bitte weitersagen!

Zum Wohle der Königsdorfer arbeitet unsere Bürgerinitiative (BI) seit Mitte 2019 ehrenamtlich, parteiübergreifend, konfessionell ungebunden.

Ziel ist es, den denkmalgeschützten Park mit neuem Leben zu erfüllen.

Unterstützen Sie uns mit Wort und Tat: Ideen, handwerkliche Arbeit, Geld sind willkommen.

Bitte helfen Sie uns,
damit wir Ihnen helfen können.

Per Telefon gibt für die BI Kristof Klitza Auskunft:
(02234) 96621-0/171

Per Mail klitza@schervier-altenhilfe.de

Per Spende an Empfänger Kristof Klitza
Verwendungszweck Spende Park Villa Pauli

Konto Bank für Kirche und Caritas
IBAN DE31 4726 0307 0017 7885 00



Infos auf unserer Homepage www.park-villa-pauli.de

Jahresbeiträge ab 60 Euro - Spendenquittung
bei Angabe Ihrer kompletten Adresse -

Wir arbeiten unentgeltlich ohne Verwaltungskosten



Der ultimative Werbetext – das Evangelium

oder: Warum der historische Kontext bei der Exegese so wichtig ist

von Maria Weingarten

Jeder, der ein E-Mail-Postfach hat, kennt das: „Nie war es so günstig wie jetzt!“ oder „Mit diesem Trick purzeln die Pfunde!“ Mehr als diese Titel muss man gar nicht lesen, um zu wissen, dass es sich hier um Werbe-Mails handelt. Wenn die Mail so anfängt, erwartet kein Leser, dass eine objektive und seriöse Information folgt. Hier möchte jemand etwas verkaufen. Aber woher wissen wir, dass es Werbung ist, wenn die Titel doch jedes Mal ein wenig anders sind? Und was hat das jetzt überhaupt mit dem Evangelium und Jesus zu tun?

Textinterpretation, wie es früher in der Schule hieß, oder Exegese, **Biblische Exegese**, wie man es in der Bibelforschung nennt, ist der Versuch, auch Informationen aus dem Text zu lesen, die zwischen den Zeilen verborgen sind. Einer der ersten wichtigen Schritte dabei ist zu erkennen, um was für eine Art Text es sich handelt. Beginnt ein Text zum Beispiel mit „Es war einmal ...“, dann handelt es sich mit großer Sicherheit um ein Märchen. Hat der Text nur wörtliche Rede und ist ansonsten alles in Klammern geschrieben, dann ist es vielleicht ein Drehbuch oder der Text für ein Theaterstück. Hat der Text Rhythmus oder Reime, dann könnte es ein Gedicht oder Liedtext sein.

Es gibt aber auch Texte, die wollen sich tarnen. Während zum Beispiel: „Sonderangebot: zwei Diätpillen zum Preis von einer!“ ziemlich eindeutig als Werbung zu entlarven ist, klingt es schon ganz anders, wenn der Mail-Betreff plötzlich lautet: „Eilmeldung: Wissenschaftler erfinden neuartige Diät-pille. Der Durchbruch!“. Wir ahnen zwar, dass es Reklame ist, dabei versucht sie aber hartnäckig, sich als Nachricht zu präsentieren. Hier kann man eigentlich nur aus dem Kontext erschließen, ob es sich um Werbung handelt. Für uns ist das in der Regel einfach, weil wir täglich damit konfrontiert sind.



Bestattungshaus Schieffer oHG

Rosenhügel 23 · 50259 Pulheim-Brauweiler · Tel. (0 22 34) 8 22 87
info@bestattungshaus-schieffer.de · www.bestattungshaus-schieffer.de

Beerdigungen in allen Orten

Auf Wunsch besuchen wir Sie in Ihrer Wohnung zur Besprechung der Formalitäten.

Beratung

Bestattung

Betreuung



Aber könnten die Menschen in hundert Jahren den Unterschied so einfach erkennen? Vor allem, wenn der Kontext fehlt? Sie müssten ja schließlich wissen, dass wir ungewollte E-Mails bekommen haben, die automatisch als Spam aussortiert wurden, und dass deswegen Unternehmen versuchten, ihre Werbebotschaften als Nachricht zu verkleiden, um am Spam-Filter vorbeizugelangen. Wenn man diese Information nicht hat, könnte man glauben, wir hätten in einer merkwürdigen Zeit gelebt, in der Diätpillen, Bitcoins und Sonderangebote echte Eilmeldungen wert waren.

Um den Text verstehen zu können, muss man also einiges wissen: An wen richtet sich der Text? Von wem wird er verfasst? Gehört der Text einer Gattung an, die für die Leser erkennbar gewesen wäre? Und wie sind die äußeren Umstände zur Zeit der Entstehung? In der Bibelforschung heißt diese Frageweise **historisch-kritische Exegese**. Hier wird versucht, den Text in seine Zeit einzuordnen. Wie war die Lebenssituation der Menschen, für die der Text ursprünglich verfasst wurde? Sind im Text Anspielungen enthalten, die wir heute vielleicht nicht mehr verstehen? Natürlich ist ein sehr wichtiger Aspekt der Bibeltexte, dass sie uns auch heute noch etwas zu sagen haben und dass sich damit die Frohe Botschaft auch auf unser Leben anwenden lässt. Daher ist ein häufiger Kritikpunkt an der historisch-kritischen Exegese, dass sie den Text in seiner Vergangenheit fixiert und ihn daher dem heutigen Alltag entfremdet.

Wie wichtig es dennoch ist, den historischen Zusammenhang für einen Text zu kennen, zeigt sich zum Beispiel an Märchen. Märchen sind deswegen so beliebt, weil sie moralische Lehrgeschichten sind, aus denen auch heute noch Kinder etwas lernen können. Intuitiv setzen wir Märchen aber immer in den historischen Zusammenhang: Die Grimm'schen Märchen zum Beispiel spielen in einem mittelalterlichen Feudalsystem mit Königen und Prinzessinnen, Grafen und einfachen Pächtern, Lehrlingen auf Wanderschaft und mit all den anderen Dingen, die heute kein Teil mehr unseres alltäglichen Lebens sind. Weil wir aber die historischen Zusammenhänge verstehen, können wir „die Moral von der Geschichte“ auch heute noch deuten und auf unser Leben anwenden.

Eine historisch-kritische Einordnung entfremdet den Text also nicht, sondern bringt ihn seinem Ursprung und der Lebenssituation der Ersthörer näher und macht den damals angestrebten Sinn der Geschichte deutlich, der sich so dann auf unser Leben übertragen lässt. Ähnlich wie wir ein Märchen schon an den ersten Worten „Es war einmal ...“ erkennen,

lassen sich auch Bibeltexte aus dem Neuen Testament an den ersten Zeilen erahnen. „Es begab sich aber zu der Zeit ...“ oder „In jenen Tagen ...“ lassen schnell erkennen: „Aha, das Evangelium!“ Aber wie war das für den frühen Leser? Wie war das für die Menschen im frühen Christentum? Haben die das auch direkt als Evangelium erkannt?

Heutzutage gibt es das Wort „Evangelium“ eigentlich nur noch im christlichen Kontext. Es bezeichnet eine mit Glaubenszeugnissen durchzogene Biografie Jesu und wird in Erzählungs- und Spruchevangelien unterteilt. Tatsächlich haben wir Christen den Begriff „Evangelium“ aber nicht erfunden. **Εὐαγγέλιον** – also **euangelion** – setzt sich zusammen aus dem griechischen Wort für Nachricht und der Vorsilbe „eu“, wie wir sie auch von Euphorie oder Eurythmie kennen und die nichts anderes als „gut“ bedeutet. **Ein Evangelium ist einfach eine „gute Nachricht“.**

So werden bereits im Alten Testament die guten Nachrichten von militärischen Siegen über Unterdrücker oder auch die durch Jesaja angekündigte Heilsbotschaft in der Septuaginta (der lateinischen Übersetzung der in Hebräisch und Griechisch verfassten Bibel) als *Euangelion* bezeichnet. Darüber hinaus – und das ist vielleicht sogar noch spannender – kam der Begriff auch im römischen Kaiserkult vor. Die römischen Cäsaren inszenierten sich gerne als Gottheiten, um die sich ein ganzer religiöser Kult rankte. In der Kalenderinschrift von Pirene wird zum Beispiel der Geburtstag von

HEIZUNG + SANITAR GERLACH

KUNDENDIENST • VERKAUF • BERATUNG • PLANUNG



WIR BIETEN AUS EINER HAND:

- INSTALLATION
- HEIZUNGSARBEITEN

- ELEKTROARBEITEN
- MAUER-, PUTZ-, FLIESENARBEITEN
- TROCKENBAUARBEITEN

ZUR ANGEBOTSERSTELLUNG BESUCHEN WIR SIE GERNE VOR ORT

RUFEN SIE UNS AN: 0 22 34 - 6 10 11
PFEILSTRASSE 7 • 50226 FRECHEN (KÖNIGSDORF)

„Gott“-Kaiser Augustus als „*Euangelion für die Welt*“ bezeichnet. Auch die Erhebung von Vespasian zum Kaiser wird als „*Euangelia*“ verkündet. Das **Evangelium** ist quasi eine Werbebotschaft der Erhabenheit und Göttlichkeit des römischen Kaisers ...!

Und plötzlich nennt Markus seine biografische Erzählung: „Evangelium von Jesus Christus, dem Sohn Gottes“ (Mk 1,1). Bedenkt man jetzt die Bedeutung dieses Wortes zur Zeit von Markus, wirkte seine Formulierung für den Leser ziemlich dreist. Schließlich machte Markus so im ersten Satz schon klar, dass Jesus Christus in der eigenen Verehrung mindestens den Platz des römischen Kaisers einnehmen sollte. Man kann es sich so vorstellen: Wenn eine Geschichte mit „Es war einmal ...“ beginnt, dann bin ich als Leser bereit zu akzeptieren, dass es darin möglicherweise Zauberer, Feen und Drachen gibt. Beginnt der Text hingegen mit „Hier ist das erste deutsche Fernsehen mit der Tagesschau ...“, dann eher nicht. Die Leser von Markus wussten also nach dem ersten Satz bereits, dass es sich hier um die Biografie und die Sammlung all der großartigen Taten von jemandem handelt, der in seiner Göttlichkeit dem Kaiser gleichgestellt ist. Das ganze Markusevangelium ist ohnehin gespickt mit Anspielungen an den Kaiserkult.

Es gibt überlieferte Erzählungen aus dem römischen Kaiserreich, wie Augustus mit großem Brimborium einen Kranken heilte und dann gebot, die Kunde seiner Macht zu verbreiten.

Analog dazu erzählt Markus, wie Jesus einen Taubstummten heilt und den Umstehenden verbietet, darüber zu sprechen. Wo Augustus seine eigene Kraft zur Schau stellen will, berichtet Markus, dass Jesus zum Himmel blickt und so deutlich macht, dass sein Anspruch und seine Macht von Gott kommen.

Ohne also Augustus wirklich zu erwähnen, ist für den frühen Christen im römischen Imperium völlig klar, dass Jesus dem Kaiser in Macht, Moral und Göttlichkeit weit überlegen ist. Streng genommen könnte man sagen, dass in der römischen Antike ein Evangelium eine jener Werbebotschaften ist, die sich als Nachricht tarnen. Nur dass Markus deutlich macht, dass er – anders als die Werbeabteilung von Kaiser Augustus – keinen „Spam“ verbreitet, sondern wirkliche Neuigkeiten verkündet; Neuigkeiten, die von Bedeutung sind, ein echtes *Euangelion*.

Das alles ist nur ein ganz kleiner Schritt in der historisch-kritischen Exegese. So viele Texte und Anspielungen im Neuen Testament sind direkt an die Lebensumstände der Menschen im 1. Jh. n. Chr. gebunden, dass wir sie heute schwer nachvollziehen können. Und genau deshalb ist die historisch-kritische Auslegung auch so wichtig: Natürlich wäre für uns der Inhalt der Evangelien immer noch genauso bedeutsam, wenn wir nicht wüssten, was es mit dem Wort *Euangelion* auf sich hat – die großartige Bedeutung als die ultimative Werbebotschaft würde uns aber entgehen.



Unser Garten - ein Ort,
der uns jederzeit Freude ernten lässt.

hoven
garten- und landschaftsbau

franz-lenders-str. 2
50226 frechen
tel. 02234 - 61375

ihr experte für
garten & landschaft

www.hoven-gartenbau.de

Gebäudereinigung Fuß GbR
MEISTERBETRIEB

 Die Gebäudedienstleister
Mehr als Handwerk

Hohlweg 49
50226 Frechen-Königsdorf
Telefon 0 22 34 / 6 28 66
Telefax 0 22 34 / 6 32 88
info@gebaeudereinigung-fuss.de
www.gebaeudereinigung-fuss.de

 Büro

 Fenster

 Treppenhaus

 Sonderreinigung
nach Anfrage

Fensterreinigung
Glasreinigung von Wintergärten
Reinigung von
Glasterassenüberdachungen
Büroreinigung
Treppenhausreinigung

Gewerblich und Privat



Ökumenisches Gespräch 2022

Künstliche Intelligenz (KI) – eine Herausforderung an unser Zusammenleben und Menschenbild?!

Das Ökumenische Gespräch lädt ein zu einem kritischen Diskurs über die Entwicklungen Künstlicher Intelligenz und ihrer Bedeutung für unser Zusammenleben.

Digitale Innovationen und insbesondere die sich immer weiter entwickelnde sogenannte „Künstliche Intelligenz“ (KI) werden unsere künftige Lebens- und Arbeitswelt prägen. Der Erwerb digitaler Kompetenzen unter Beachtung von ethischen Grenzen wird ein zentraler Faktor für eine nachhaltige Nutzbarmachung von Potenzialen zukunftsweisender Technologien wie der KI sein.

Von Menschen geschaffen, können die Systeme künstlicher Existenz in vielerlei Hinsicht mehr als wir Menschen. Ihre Algorithmen bestimmen in einer hochvernetzten digitalen Welt zunehmend unsere Lebenswirklichkeit, sie verändern unser Selbst- und Weltverständnis. Die Veranstaltungsreihe will die Entwicklung aus technischer, politischer, theologischer und ethisch-rechtlicher Perspektive beleuchten.

Nach zwei ersten Abenden im April und im Mai wird die Reihe mit zwei weiteren Abenden im Juni und im August fortgesetzt, die erneut von Referenten gestaltet werden.

Dienstag, 14. Juni 2022, 19.30 Uhr: Selbstüberschreitung des Menschen oder Götzendienst? Eine theologische Perspektive

Von Menschen geschaffen, können die Systeme künstlicher Existenz in vielerlei Hinsicht mehr als wir Menschen von Natur aus. Sie verfügen über übermenschliche Kräfte und gewinnen mehr und mehr Macht über den Menschen. Nehmen sie in unserer technischen Welt den Rang von Göttern ein? Und können Menschen mit ihrer Hilfe geradezu göttliche Qualitäten gewinnen? Überschreitet sich der Mensch zum Gottmenschen (Homo deus)? Oder besteht die Gefahr, dass wir Götzen anbeten und darüber unsere Menschlichkeit verlieren?

Prof. Dr. Johannes von Lüpke, von 1995 bis 2017 Professor für Systematische Theologie an der Kirchlichen Hochschule in Wuppertal

Dienstag, 9. August 2022, 19.30 Uhr: Die ethischen Grenzen und rechtlichen Konsequenzen der KI

Sophia war auf dem Cover der Illustrierten Elle. Sie ist Vertreterin bei den Vereinten Nationen und Studiogast in diversen Talkshows. Man könnte sagen: Sophia ist eine Person des öffentlichen Lebens. Außerdem ist Sophia ein Roboter. Sophia wird einem kaum zufällig auf der Straße begegnen, wohl aber ihre entfernten Verwandten: Selbstfahrende Autos, Sprachassistent(inn)en und Trading-Algo-

rithmen werden in unserer Gesellschaft zunehmend selbstverständlich, übernehmen Funktion und Aufgaben von Menschen und treten mit ihnen in Interaktion. Spätestens wenn diese Interaktionen scheitern, stellt sich uns die Frage nach der Verantwortung der beteiligten Personen. Aber kann man bei einem Roboter überhaupt von einer Person sprechen? Der Vortrag geht dieser Frage nach und schlägt verschiedene Lösungen für den moralischen und juristischen Bereich vor.

Lukas Brand, katholischer Theologe und KI-Forscher. Als Mitarbeiter am Lehrstuhl für Religionsphilosophie & Wissenschaftstheorie an der Ruhr-Universität Bochum forscht und lehrt er zu Fragen der digitalen Anthropologie und Ethik der KI, zur Virtualität und zu künstlichen Personen. In diversen Vorträgen und Artikeln macht er seine Forschung einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich. In seinem Buch „Künstliche Tugend“ behandelt Brand die Frage, ob Maschinen moralisches Verhalten lernen können.

Die Abende finden hybrid statt, zum einen in Präsenz im Ev. Gemeindehaus Königsdorf, Pfeilstraße 40, zum anderen per Livestream im Internet. Der Kostenbeitrag für die Teilnahme vor Ort beträgt fünf Euro, den Zoom-Link für den Livestream können Sie per E-Mail an „info@bildungsforum-rhein-erft.de“ anfordern.

Diese Veranstaltung wird ermöglicht durch eine Kooperation der Evangelischen Christusgemeinde Brauweiler-Königsdorf, der katholischen Pfarrei St. Sebastianus in Frechen-Königsdorf, dem Katholischen Bildungsforum Rhein-Erft, der Evangelischen Akademie im Rheinland und der Evangelischen Melancthon-Akademie Köln.

Ökumenisches Gespräch im Herbst 2022

Back to the roots – wie sich die Kirche auf den Weg machte

Eine biblische Gesprächsreihe zu Texten der Apostelgeschichte – die konkreten Themen und Referent(inn)en der vier Abende werden rechtzeitig bekannt gegeben.

13. September, 11. Oktober, 8. November und 13. Dezember 2022, jeweils dienstags, 19.30 Uhr im Ev. Gemeindehaus Königsdorf, Pfeilstraße 40.

Bericht aus der Christusgemeinde

Wie das bunte Tipi vor die Kirche fand

Komm, wir stricken uns zusammen!

„Was wird denn das?“, fragte ein kleiner Junge vor der Christuskirche. Und staunte nicht schlecht, als da vor der Christuskirche mit einem Mal ein buntes Zelt stand. Genauer: ein Tipi, also ein Indianerzelt, aus 1.200 gestrickten Wollstücken, zusammengehäkelt im Farbenspiel des Regenbogens. Ein echter Hingucker, der vielen Menschen im dunklen Winter-Corona-Blues Freude machte. Über mehrere Wochen trotzte das Tipi Wind und Wetter vor der Christuskirche, Sturm und Regen konnten ihm nichts anhaben – das Zelt hielt.

„Und wozu habt ihr das gemacht?“, fragte der Junge weiter. Nun, Stricken, Handarbeiten, das ist etwas, was man gut für sich alleine machen kann. Fast ein wenig meditativ klappern die Nadeln und stricken Reihe um Reihe. So saßen manche – vor allem Frauen, auch viele ältere Frauen – während des Lockdowns zu Hause und strickten. Da hatte jemand die Idee: Warum nicht gemeinsam an was Großem stricken?

Miteinander stricken – inzwischen gibt es dazu eine ganze Kunstbewegung: die Urban-Knitting-Bewegung. Mit Wolle und Faden rückt sie nackten und kalten Stadtlandschaften zu Leibe (Wolle steht für das, was uns wärmt und kleidet!) und trägt so Wärme und Farbe ins Getriebe der Stadt. Die Remscheider Künstlerin Ute Lennartz-Lembeck gehört zu dieser Bewegung. Und von ihr stammt die Idee, rund um die Erde bunte Tipis zu stricken und aufzustellen. Frau Lennartz-Lembeck ließ sich gewinnen, mit uns zusammen

auch ein Tipi für die Christusgemeinde in Königsdorf und Brauweiler zu stricken. Und viele strickten mit ihr unter dem Motto: „Komm, wir stricken uns zusammen!“

In den Kirchen, die tagsüber offenstanden, fand sich in Körben Wolle, in anderen wurden die fertigen Stricksachen gesammelt – erst wenige, dann immer mehr. Für die Wollstücke gab es keinen Plan, nur 15 mal 15 Zentimeter sollten sie groß sein und wenn möglich aus Acrylwolle (denn das Zelt würde ja draußen stehen). Wir vertrauten darauf, dass sich die Aktion herumspricht und sich immer mehr Menschen davon anstecken lassen und mitmachen – und dass schließlich eine bunte Vielfalt an Farben zusammenkommen würde. So kam es und war es dann auch. Und so haben wir uns nach und nach über das Jahr hinweg miteinander vernetzt und zusammengestrickt. (Es waren sogar noch genug Stücke für ein Kinder-Tipi übrig, das wir aber erst noch aufbauen müssen!)

6


**ANDREA GRÄF'S
SENIORENHILFE**

Zu Hause alt werden!

Deutschsprachige, erfahrene Pflegekräfte
Nach Bedarf 24 Std. oder stundenweise
Auch Not- und Sofortdienste

 **02234 4307861**

www.seniorenhilfe-graef.de





Vor dem Zelt sah ich manche nach ihrem Strickstück schauen: „Schau mal, das ist von mir. Jetzt gehört es dazu. Ist Teil von einem bunten Ganzen.“ Und genau dafür haben wir das Tipi gemacht: Für die Entdeckung, dass wir alle zusammen gehören. Dass wir in Gott miteinander verbunden sind. Und dass Menschen das in der Gemeinde spüren und erfahren sollen: Du gehörst dazu. Das ist wichtig, denn Leben geht nur zusammen. Deswegen also das bunte Tipi vor der Kirche.

Der Slogan „Komm, wir stricken uns zusammen!“ soll das Tipi auch weiterhin begleiten. Da wo es aufgeschlagen wird, steht es für Begegnung und Zusammenhalt. Um das Zelt soll gesungen und gefeiert werden, sollen Menschen zusammenkommen und das Leben miteinander teilen (im Sommer zum Beispiel beim Treff am Freitagabend draußen vor der Christuskirche). Und so wird Gemeinde.



Dr. Benjamin Härte

Neuer Treff am Freitagabend



Einander treffen auf ein Kölsch, miteinander klönen, Live-Musik hören – den Feierabend gemeinsam genießen. Die Sommermonate, hoffentlich sonnig und coronafrei, geben dazu Gelegenheit. Der Kirchplatz vor der Christuskirche bietet gemütlichen Platz.

Einmal im Monat, immer am ersten Freitag (außer im Juli), ist jede und jeder eingeladen, mal auf ein Feierabendbier oder auch ein kühles, nicht-alkoholisches Getränk vorbeizuschauen. Wer kütt, der kütt – Nachbarn, Freunde, junge und alte Königsdorferinnen und Königsdorfer.

Dazu treffen wir uns am

**Freitag, 3. Juni,
Freitag, 5. August,
Freitag, 2. September
jeweils abends ab 19 Uhr.**

Was noch fehlt: ein griffiger Name für das Ganze – offen, einladend, mit einem Gefühl für Königsdorf und das, was uns zusammenbringt. Vielleicht haben Sie ja eine Idee? Für Vorschläge sind wir dankbar! Einfach weitersagen oder einen Zettel in den Briefkasten der OKJA werfen.

Café K 

Und wenn's zu kühl ist oder draußen regnet, dann laden wir nach drinnen ins Café K. Das hat donnerstags nachmittags von 15.00 bis 17.30 Uhr im Gemeindehaus wieder seine Türen geöffnet und lädt zu leckeren Waffeln, einem guten Kaffee und selbstgebackenem Kuchen ein.



MARKT-APOTHEKE
KÖNIGSDORF

www.markt-apotheke-koenigsdorf.de



Neues aus der Pfarreiengemeinschaft Frechen



von Pfarrer Christof Dürig

Neue Internetseite der „Kirche in Frechen“



Leben in seiner Vielfalt aller acht Frechener katholischen Gemeinden und zahlreicher Einrichtungen.

Schauen Sie gerne mal rein! Sie finden gewiss auch Interessantes für sich selbst – wie zum Beispiel Gottesdienste zu anderen Zeiten als in der Hildeboldkirche oder Veranstaltungen außerhalb unseres Stadtteils, die Sie interessieren. Integriert ist deshalb auch die bisherige Königsdorfer Homepage – dabei sei Christa Tamara Kaul und Wolfgang Wettig, die an der gemeinsamen Homepage mitarbeiten, für ihre jahrelange Öffentlichkeitsarbeit unserer Pfarrgemeinde herzlich gedankt!

Zum 1. Advent 2021 wurde die neue Internetseite der Pfarreiengemeinschaft freigeschaltet. Die Internetadresse lautet weiterhin „www.kirche-in-frechen.de“. Die neue Website ist nicht nur moderner und ansprechender gestaltet, sondern gibt jetzt einen umfassenden Überblick über das katholische

Wenn Ihnen die Gestaltung gefällt, freut uns das! Gerne können Sie uns Anregungen zur Verbesserung geben oder selbst dazu beitragen, dass das Informationsangebot noch verbreitert wird.

Zwei Priester sind im Januar 2022 verstorben

Im Januar 2022 sind zwei Priester in der Pfarreiengemeinschaft Frechen verstorben, die einen Schwerpunkt ihres seelsorglichen Wirkens im St. Augustinus-Heim in Königsdorf hatten.

2011 kehrte Georg Rose aus gesundheitlichen Gründen in seine Heimat zurück und wohnte im St. Augustinus-Heim in Frechen-Königsdorf, wo er hauptsächlich seinen priesterlichen Dienst ausübte.

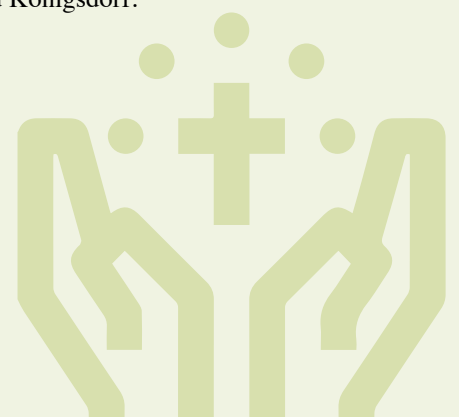


Am 12. Januar starb Pfarrer i. R. **Karl-Bernd Mouchard** nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 84 Jahren. Er war seit 1994 – zunächst neben seiner Tätigkeit am Erzbischöflichen Ehegericht (Offizialat), später dann als Ruheständler – in St. Antonius und St. Mariä Himmelfahrt und ab 2008 in der Pfarreiengemeinschaft als Seelsorger aktiv.

Dankbar haben wir Abschied genommen von zwei Priestern im Glauben an die Auferstehung und das ewige Leben bei Gott.

Mit dem Tode des am 14. März 2020 verstorbenen Pfarrer i. R. **Hubert Köllen**, der jahrelang Hausgeistlicher im St. Elisabeth-Heim war (siehe IM TEAM Nr. 39), verstarben in nur knapp zwei Jahren sogar drei Geistliche mit einem engen Bezug zu Königsdorf.

Und am 29. Januar – drei Tage vor seinem Goldenen Priesterjubiläum – starb im Alter von 75 Jahren plötzlich und unerwartet Pfarrer i. R. **Georg Rose**, der als Subsidiar tätig war. Für Pfarrer Rose erfüllte sich 1978 – nach sechsjähriger Kaplanszeit in Kerpen-Horrem – sein großer Wunsch, Missionar zu werden. Fast 34 Jahre wirkte er als Padre Jorge im Amazonasgebiet in Brasilien.



Gemeindegremien haben sich neu konstituiert

Pfarrgemeinderat

Der im November 2021 neu gewählte Pfarrgemeinderat (PGR) – ein Drittel der 15 Mitglieder ist erstmals dabei – hat bei seiner Konstituierung den Vorstand erweitert, um die vielfältigen Aufgaben besser wahrnehmen zu können.

Dazu gehören unter anderem Kirche in (Nach-)Corona-Zeiten, die Mitgestaltung der Zukunft unserer Gemeinden auf der Grundlage der erzbischöflichen Pläne, die Glaubensweitergabe in der Zeit des Umbruchs in Kirche und Gesellschaft (mit zahlreichen Kirchengliedern) sowie die Öffentlichkeitsarbeit in unterschiedlichen Medien.

Vorsitzender ist Achim Fink, stellvertretende Vorsitzende sind Helga Pöttinger, Ursula Klein und Alexandra Baum. Christof Dürig ist als Pfarrer „geborenes Mitglied“ im Vorstand.

Zur Arbeit des PGR gehören die Ortsausschüsse, die die Aufgabe haben, die kirchlichen Aktivitäten in den einzelnen Gemeinden zu koordinieren und am Gesamtkonzept der pastoralen Arbeit mit dem Seelsorgeteam und dem PGR mitzuwirken. Der Ortsausschuss in Königsdorf hat seine Arbeit in dieser Legislaturperiode am Aschermittwoch begonnen.

„Auch bei uns müssen wir feststellen, dass viele sich von der Kirche abwenden und austreten. Es ist daher an der Zeit, sich des Sendungsauftrags zu erinnern, der sich aus Taufe und Firmung für jeden Christen ergibt“, sagt die stellvertretende Vorsitzende Helga Pöttinger. „Für uns als PGR-Mitglieder heißt das, trotz aller Widrigkeiten, die manchmal sprach- und mutlos machen, den Auftrag immer wieder neu anzunehmen und gemeinsam den Glauben zu leben. Das aber ist nicht alleine möglich, sondern nur in Gemeinschaft.“

Kontakt zum PGR:

E-Mail:
pastoralbuero@kirchen-in-frechen.de

Telefon:
(0 22 34) 9 91 00

Kirchengemeindeverband

Zeitgleich zu den PGR-Wahlen wurden auch die Kirchenvorstände neu gewählt. Daraus folgte die Konstituierung des Kirchengemeindeverbandes (KGV) Frechen. Dem KGV gehören jeweils zwei Vertreter(innen) der acht Kirchenvorstände unter Leitung von Pfarrer Christof Dürig sowie Verwaltungsleiter Stefan Jans (ohne Stimmrecht) an.

In diesem Gremium werden die Aufgaben beraten und beschlossen, die in gemeinsamer Verantwortung aller Kirchengemeinden zu tragen sind. Der KGV hat Monika Wernert-Giesen zur 1. stellvertretenden Vorsitzenden und Hans Huppertz zum 2. stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Es wurden wieder vier Ausschüsse eingerichtet und so die Aufgaben auf weitere Kirchenvorstandsmitglieder verteilt – im Einzelnen sind dies die Ausschüsse für Personal, Kindertagesstätten, Finanzen und Immobilien.

Nach dem Umblättern auf Seite 19 stellen sich die Mitglieder des Kirchenvorstandes von St. Sebastianus in Königsdorf mit persönlichen Statements vor.



**Heizkosten senken –
kein Verkehrslärm mehr**
THYSSEN Kunststoff-Fenster

Absolut fugen- und
schlagregendicht, keine
Kältebrücken. Keine Korrosion.
Heizkostenersparnis bis zu 30%.
Höchste Schalldämmwerte.

denn Erfahrung
ist durch nichts
zu ersetzen

**Maßanfertigung für alle
Fenster und Türgrößen**

Schallschutzglas

Rolläden

**Fensterbänke
in Kunststoff,
Aluminium und Marmor**

Beiputzarbeiten

**Großes Klauke
Haustür-Programm**

**Fenster aus Thyssen-
Kunststoff-Fensterprofilen**

Das Fenster mit der Langzeitgarantie
Kurze Lieferzeit durch moderne Fertigung

Schreinerei Huppeler

Inhaber Wolfgang Huppeler

Holz- und Kunststoffverarbeitung
Franz-Lenders-Straße 49
50226 Frechen-Königsdorf
Tel. 0 22 34/6 37 46
Fax 0 22 34/6 53 11

Bestattungen



KIRCHE kunterbunt



1. Frechener Kirchenmesse lädt zum Besuch ein

Unter dem Motto „Kirche kunterbunt“ bietet die Pfarreiengemeinschaft Frechen am Samstag, dem 4. Juni 2022 eine vielfältige und bunte Veranstaltung im und rund um den Stadtsaal Frechen an.

Um 10.00 Uhr wird die Ausstellungsplattform „Kirchenmesse“ durch Frechens Bürgermeisterin Susanne Stupp eröffnet. Rund 60 Gruppen aus allen Ortsteilen, Konfessionen, Initiativen und Vereinen Frechens präsentieren ihre Angebote und stellen sich vor.

der Musikband „Lupo“, Darbietungen von Kindergartenkindern und vieles andere mehr. Bis 18 Uhr können die verschiedenen Gruppen, darunter auch viele aus Königsdorf, kennengelernt werden. Der Eintritt ist frei.

Geboten wird ein attraktives Bühnen- und Rahmenprogramm mit verschiedenen Chören aus dem Stadtgebiet,

Kommen Sie vorbei, lernen Sie die Gruppen kennen und erleben Sie, wie vielfältig und aktiv Kirche vor Ort in Frechen ist.



gemeinsam + biodivers = Hildeboldwiese

Die Erde bietet eine großartige Vielfalt an Lebensformen, die viel zu oft bedroht sind. Die Königsdorfer Pfarrgemeinde wird gemeinsam mit der Johannesschule aktiv und engagiert sich für den Erhalt der Vielfalt.

Wir suchen DICH und EUCH

Das bieten wir:

- eine große Wiese mit viel Potenzial zur Gestaltung
- Projektbegleitung durch die Biostation Bonn/Rhein-Erft bis 2026 (siehe „www.biostation-bonn-rheinerft.de“)
- Aktionen für Kinder und Familien zur Herstellung von Insektenhotels, Vogelhäusern, Hochbeeten etc. mit der Biostation
- die Möglichkeit der Ausbildung zum/zur Schöpfungsbewahrer/in
- Ernte der eigenen Arbeit, zum Beispiel beim Gemeinschaftsgärtnern
- Naturerlebnis im Jahreszeitenwandel mit zeitlicher Flexibilität und viel frischer Luft
- ein Gemeinschafts(erfolgs)erlebnis mit anderen Engagierten
- ein Projekt, das zum Klimaschutz beiträgt

Das suchen wir:

- Familien und einzelne Engagierte, die Spaß an der Natur haben und mit uns mehr über die heimische Natur lernen möchten
- Menschen, die Spaß an der Teamarbeit haben und die gerne im Garten arbeiten
- Menschen, die mit uns in Königsdorf einen besonderen Ort der Naturbegegnung schaffen möchten



**Praxis für
Logopädie &
Kommunikation**
Stefanie Grotenhöfer

LOGOPÄDISCHE BEHANDLUNG VON

- Sprach-, Sprech-, Schluck- und Stimmstörungen
- Stimm- und Kommunikationstraining für Berufssprecher

Termine nach Vereinbarung. Alle Kassen und Privat.
Augustinusstraße 7, 50225 Frechen-Königsdorf, Telefon 02234 2794 22
(im Gewerbepark am Bahnhof/ direkt am Haus)

www.frechen-logopaedie.de

Bitte meldet Euch bei Markus Gehringer unter (0 15 73) 6 23 43 60 oder per E-Mail an: m.gehringer@kirche-in-frechen.de

Wer genauso begeistert ist wie wir, aber nicht selbst anpacken möchte, ist herzlich eingeladen, uns durch Spenden zur Beschaffung von Materialien zu unterstützen. **Vielen Dank!**

**Katholische Kirchengemeinde
St. Sebastianus,
IBAN: DE14 3705 0299 0141 0010 10**

Die Mitglieder des neuen Kirchenvorstandes stellen sich vor

Ende letzten Jahres wurde der Kirchenvorstand (KV) von St. Sebastianus neu gewählt. Hier stellen sich die aktuellen KV-Mitglieder mit jeweils einem persönlichen Statement vor.



„Durch meine Mitarbeit im KV möchte ich die Gemeinde unterstützen, damit Katholische Kirche in Königsdorf auch weiterhin sichtbar und erlebbar bleiben kann.“

Felicitas G. Albers,
seit 2015 im KV aktiv



„Mir ist es wichtig, die Gemeinde in Zeiten sinkender Kirchensteuereinnahmen und rückläufiger Kapitalerträge auf ein sicheres finanzielles Fundament zu stellen, um die Gemeindearbeit auch langfristig zu ermöglichen.“

Frank Felden,
seit 2012 im KV aktiv



„Seit meiner Ankunft in Königsdorf 2005 habe ich im Laufe der Jahre das Gemeindeleben kennen und lieben gelernt. Ich wünsche mir, dass das Umfeld und die Mittel für unsere lebendige und aktive Gemeinde nachhaltig zu Verfügung stehen. Deshalb engagiere ich mich im KV.“

Gautier Heron,
seit 2016 im KV aktiv



„Die acht Gemeinden im KGV sind alle wichtig und es gilt, ihre Gemeinsamkeiten zu pflegen. Nicht weniger wichtig ist es aber, die Gemeinden und Kirchen vor Ort mit ihren Besonderheiten zu stärken, weil im Miteinander dort Kirche am intensivsten gelebt und erlebt wird.“

Peter Rösen,
seit 2003 im KV aktiv



„Kirche beginnt mit den Menschen vor Ort. Ein aktives Gemeindeleben entsteht durch persönliche Begegnung, offenen Austausch und Mittun in der Gemeinschaft. Dafür setze ich mich im KV ein.“

Nils Eissfeldt,
seit 2021 im KV aktiv



„Eine lebende Gemeinschaft wie die katholische Kirche lebt auch durch die vielen Menschen, die sich einbringen bei der Erledigung der vielfältigen weltlichen Aufgaben. Dadurch können die Amtsträger entlastet werden, sodass diese ihrer eigentlichen Berufung besser nachgehen können. In der Arbeit im KV sehe ich eine Möglichkeit, dabei mitzuwirken.“

Aloisius Görg,
seit 2015 im KV aktiv



„Für unsere Gemeinde ist es eine Herausforderung, bei sich verändernden Strukturen den Kern und das Wesentliche im Blick zu behalten. Im KV kümmern wir uns dabei um viel Organisatorisches, in der Hoffnung, dadurch der Gemeinde Raum zur Entfaltung zu geben.“

Martin Reufels,
seit 2009 im KV aktiv



„Ich arbeite im KV mit, nicht weil ich die Aufgabe spannend oder reizvoll finde. Aber sie ist verantwortungsvoll und wichtig, damit wir als Gemeinde so lange und weitreichend wie möglich Entscheidungen hier in Königsdorf treffen können. Wie heißt es bei Udo Lindenberg: Einer muss den Job ja machen.“

Johannes Scholz,
seit 2012 im KV aktiv

Vertrauen hat immer
ein Gesicht.

Meine Werkstatt!
AUTOSTATION
KFZ-MEISTERBETRIEB



Zur Mühle 2-4 · 50226 Frechen-Königsdorf · Tel.: 02234-96 66 50

Nachruf für Hermann Sorger

18.08.1937 – 12.02.2022

Wir trauern um Hermann Sorger, der ein hoch motiviertes und engagiertes Gemeindemitglied der Katholischen Pfarrgemeinde St. Sebastianus in Königsdorf war. Er starb am 12. Februar 2022 im Alter von 84 Jahren.

Nachdem Hermann Sorger 1974 mit seiner Familie nach Neufreimersdorf gezogen war, gründete er ein Jahr später zur Freude des damaligen Pfarrers und der ganzen Gemeinde den Kirchenchor – damals noch in der St. Sebastianuskirche – und dirigierte ihn ehrenamtlich, bis ein junger hauptamtlicher Organist diese Aufgabe übernahm. Viele Jahre war er dann Vorsitzender dieses Chores.

Zusammen mit Pfarrer Hans-Joachim Kampmann gründete er die „Orgelkonzerte in der Hildeboldkirche“, organisierte jährlich fünf Konzerte und bereicherte damit das kulturelle Leben in Königsdorf. Für die St. Sebastianuskirche gestaltete er mit jungen Künstlern weitere Konzerte mit modernen und durchaus experimentellen Darbietungen. Mehrere Jahre spielte er selbst die Orgel bei den monatlichen Messen des Altenclubs, für den er außerdem viele Jahre den Fahrdienst machte.

Außerhalb der Gottesdienstzeiten, in denen die Kirche meistens geschlossen war, konnte man dank seines En-



gagements als Mitglied der Kirchenwache die Kirche für alle Besucher zeitweise offenhalten. Außerdem arbeitete er intensiv im Pfarrgemeinderat mit.

Rund 20 Jahre lang spielte er ehrenamtlich an allen Sonntags- und Feiertagsmessen die Orgel im Altenzentrum St. Augustinus – zuletzt, schon schwer erkrankt, noch am Heiligen Abend und am 1. Weihnachtstag 2021.

Die Pfarrgemeinde St. Sebastianus Königsdorf ist Hermann Sorger für sein selbstloses und engagiertes Wirken zu großem Dank verpflichtet. Möge sein Glaube ihn zu dem Leben führen, in dem sich im Schauen Gottes alles vollenden wird.

Jürgen Vosen



ZAHNSPRUCHSVOLL

- Prophylaxe
- Implantologie
- Endodontie
- Kieferorthopädie

Unser "Besser-Sehen-Konzept"

Alle Behandlungen von der Prophylaxe bis hin zur Füllung werden unter Lupenbrillen-Kontrolle durchgeführt.

Bei Wurzelkanalbehandlungen verwenden wir ein Dentalmikroskop mit 24-facher Vergrößerung, mit dem wir Wurzelkanäle perfekt reinigen können.

In den Bereichen Implantologie, Kieferorthopädie und Endodontie können wir zudem auf unsere 3D Röntgentechnik zurückgreifen, mit der eine präzise Diagnostik bereits beim ersten Termin möglich ist.

Seien Sie zahnspruchsvoll!

Dirk Formes
Praxis für Zahnerhaltung, Endodontie,
Implantologie und Kinderzahnheilkunde

Augustinusstraße 11b
50226 Königsdorf

Tel: 0 22 34 - 96 333 0
Fax: 0 22 34 - 96 333 66

info@zahnspruchsvoll.de
www.zahnspruchsvoll.de



Zahnarzt Dirk Formes



Zahnärztin Justyna Palmer-Rozmana

Erinnerungen an Gudrun Schmale

14.04.1932 – 18.11.2021



Im November letzten Jahres ist Gudrun Schmale nach langer Krankheit gestorben. Viele Menschen haben sie gekannt und geschätzt.

Als Pfarrfrau hat sie an der Seite von Helmut Schmale 28 Jahre – von 1968 bis 1996 – segensreich in unserer Gemeinde in Königsdorf gewirkt. Mit ihrem freundlichen, liebenswerten Wesen hat sie auf ihre stille, scheinbar unauffällige Art viele Menschen erreicht, auch diejenigen, die der Kirche skeptisch gegenüberstanden. Sie vermittelte ihrem Gegenüber das Gefühl, willkommen zu sein, unabhängig von Konfession oder Herkunft.

Als ausgebildete Sozialarbeiterin nahm sie sich der diakonischen Gemeindearbeit an. Wer in Not war oder Kummer hatte, konnte sich jederzeit an sie wenden. Das war gelebte Nächstenliebe, verwurzelt in ihrem tiefen Gottvertrauen. Zusammen mit ihrem Mann und Henk Lammertink hat sie begonnen, für Jugendliche in Königsdorf einen Treffpunkt anzubieten, zunächst etwas provisorisch, aber im Laufe der Jahre wurde daraus ein professionelles Angebot unter fachlicher Leitung. Das Jugendzentrum OKJA hält bis heute im Gemeindehaus ein verlässliches Angebot für Kinder und Jugendliche bereit.

Viele Jahre hat Gudrun Schmale dem Weltgebetstag der Frauen ein eigenes Gesicht gegeben, getragen vom ökumenischen Geist, mit einem Team von Frauen aus der katholischen und evangelischen Gemeinde. Auch lag ihr der Einsatz für Geflüchtete besonders am Herzen. Im „Kabelhaus“ an der Aachener Straße lebten über lange Zeit Asylsuchende aus verschiedensten Ländern, die sie dort besuchte und betreute. Dazu gibt es eine nette Geschichte: In den 1980er-Jahren lebte eine Gruppe Asylsuchender aus Zaïre in Königsdorf. Mit ihnen konnte sich Frau Schmale auf Französisch gut verständigen, und sie gaben ihr liebevoll den Beinamen „Maman Église“.

Gudrun Schmale hatte ein besonderes Talent, andere für die Mitarbeit zu gewinnen. Oftmals entwickelte sich daraus eine lange, fruchtbare Zusammenarbeit mit freundschaftlichen Kontakten. Auch legte sie viel Wert auf eine sorgfältige Gestaltung der Gemeinderäume. Das Gemeindehaus wurde so zu einem offenen Haus für die unterschiedlichsten Menschen, die sich dort zuhause fühlen

konnten. Darüber hinaus gab es viele Interessen, die sie mit ihrem Mann teilte: Musik, Kunst, Literatur, Politik. Beide hatten einen kritischen Blick auf gesellschaftliche Entwicklungen: Politisches Nachtgebet, Friedensbewegung, Frauenbewegung, das waren wichtige Themen. Und sie gründete zwei Frauengruppen, die über viele Jahre Bestand hatten, in denen dauerhafte Freundschaften entstanden.

Nach der Pensionierung von Helmut Schmale blieb die Familie in Königsdorf, weiterhin ein Teil der Gemeinde, anwesend in Gottesdiensten und Konzerten. Frau Schmale sang weiter im Chor mit. Das Leben von Gudrun Schmale war vielfältig und erfüllt, sie war in Königsdorf eine hoch geachtete Persönlichkeit. Die letzten Jahre waren schwer, die Erkrankung schritt fort. Liebevoll wurde sie von ihrem Mann und ihren Kindern umsorgt. Nun hat sie ihren Frieden gefunden. Ein schmerzlicher Abschied.

Was uns bleibt, sind lebendige Erinnerungen und Dankbarkeit für dieses reiche Leben.

Anne Maus

„Maman
Église“



Damit Sie Ihr Leben stets

gesund & munter meistern!



DR. GESINE SENDKER
DIE PRAXIS MIT HERZ

PRIVATARZTPRAXIS | FACHÄRZTIN FÜR ALLGEMEINMEDIZIN

LEISTUNGS-ANGEBOTE:

- › Hausärztliche Versorgung & Hausbesuche
- › Check-Up's & Krebsvorsorge
- › Lungenfunktion
- › EKG
- › LZ-Blutdruck
- › Ultraschall
- › psychosomatische Grundversorgung
- › Naturheilverfahren
- › palliativmedizinische Begleitung
- › Reisemedizin
- › Gelbfieberimpfstelle
- › Tauchuntersuchung

Augustinusstraße 9 a · 50226 Frechen-Königsdorf · Tel. 022 34 99 929 89 · Mobil 0178 904 33 51
www.familienpraxis.org · willkommen@familienpraxis.org · PRIVATKASSEN & SELBSTZAHLER

SPRECHZEITEN: Mo. Di. Do. Fr. 9 – 11 Uhr, Mi. 13 – 14 Uhr und nach Vereinbarung

Frieden geht uns alle an

Was können wir für den Frieden tun? Jeder von uns kann seinen Beitrag leisten. IM TEAM lässt an dieser Stelle drei Stimmen zu Wort kommen: Stefanie Héron hilft seit 2015 mit ihrer Familie Flüchtlingen, Pfarrer Franz Meurer engagiert sich seit Jahren für die Verlierer unserer Gesellschaft, und Jan Plampers hat das Buch „DAS NEUE WIR“ geschrieben. Er meint damit uns. Und er hat eine Vision.



Krieg in der Ukraine

Pfarrer Franz Meurer am 4. März 2022, 8.55 Uhr, Kirche in WDR 4

(...) Wenn ich, wie wohl Sie auch, jetzt jeden Tag mehrfach an die Menschen in der Ukraine denke, gehen meine Gedanken zurück ins Jahr 1981. Vor gut 40 Jahren hielt der Dichter Lew Kopelew eine Rede, als er den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels erhalten hatte. Diese Worte des Schriftstellers haben mich damals tief bewegt, und sie gelten bis heute für mich als wegweisend für die Dramatik von Krieg und Frieden.

Lew Kopelew ist in Kiew geboren und in Köln gestorben. 1980 lud ihn sein Freund Heinrich Böll zusammen mit seiner Frau zu einem Besuch ein. Obwohl ihm zugesichert worden war, in die Sowjetunion zurückkehren zu dürfen, wurde er Anfang 1981 plötzlich ausgebürgert. Heinrich Böll nahm das Ehepaar sogleich in seiner Wohnung auf. (...) In seiner Friedenspreisrede von 1981 sagt Lew Kopelew: *„Kriege und Kriegshelden wurden meist wort- und farbenreicher geehrt als Friedenshüter und Friedensstifter.“* (...)

Krieger hatten bei den Dichtern mehr Erfolg als die stille Irene, die Göttin des Friedens. Heraklit lehrte: Der Krieg ist der Vater aller Dinge, und Nietzsches Zarathustra verkündete: *„Ihr sollt den Frieden lieben als Mittel zum neuen Krieg.“* Dieser Sicht auf die Bedeutung des Krieges setzt Lew Kopelew nun in seiner Rede die Perspektive des Friedens gegenüber:

„Das wahre, mutige Wort der Dichter und Pastoren, der Denker und der Berichterstatter – das Wort aller tapferen Friedenskämpfer – ist eine Waffe des Friedens. Die Friedensbotschaft der Bergpredigt, die Liebe selbst zu den hassenden Feinden verkündet, erklang zuerst nur für wenige Hörer, wurde nur von einigen hundert Hirten, Fischern, Bauern und frommen Schülern gehört; von den armen, leidenden, erniedrigten, wehrlosen Menschen in einem winzig kleinen Lande. Seitdem erreicht diese Botschaft hunderte Millionen Menschen aller Kontinente, aller Stände und Rassen; und kein Kriegslärm, keine Hasspredigten konnten sie übertönen. Eindeutig sind diese Worte der Liebe und des Friedens.“

Mir schenkte diese Rede Zuversicht, genau wie die Worte Jesu in der Bergpredigt. (...) Selig, die Frieden stiften, sie werden Kinder Gottes genannt. So beten wir in unserer Gemeinde jeden Mittag um 12 Uhr, jede und jeder für sich, wo sie oder er gerade ist, für und mit den Menschen in der Ukraine.

Geben ist seliger denn Nehmen

Stefanie Héron

Im Dezember 2015 ging ich mit meinen Söhnen, damals neun und elf Jahre alt, zum Begegnungscafé in Königsdorf, denn meinem Mann und mir war es wichtig, dass die Kinder die Menschen kennenlernen, die Zuflucht in unserem Land suchen. Dort haben wir einen 32-jährigen yesidischen Iraker und seinen zehnjährigen Neffen kennengelernt. Der Onkel fragte mich, ob ich ihnen helfen könne, bei ihrem Start in Deutschland. Sie lebten damals in der Gerhard-Berger-Halle. Ich antwortete, dass ich keine Zeit habe, weil ich berufstätig sei und mich um meine Familie kümmern müsse.

Über diesen Satz lachen wir heute, denn natürlich habe ich ihnen geholfen. Ich habe mir die Zeit genommen, und bald hat auch eine Freundin mit unterstützt. Die Situation war für die beiden Iraker sehr belastend, denn ihre Familien lebten noch im Irak und waren bedroht vom IS, aber wir haben dies gemeinsam gemeistert. Sie haben uns von Anfang an in der Gemeinde unterstützt beim JuMa-Café und bei den Sternsängern.

2017 kam die Familie des Onkels dann nach Königsdorf. Heute arbeitet er als Busfahrer, seine Frau absolviert ein freiwilliges soziales Jahr in einem katholischen Kindergarten in Frechen und möchte danach eine Ausbildung zur Erzieherin machen. Die Kinder sind gut integriert in der Schule. Natürlich gab es in der Zeit auch Rückschläge, schlimme Nachrichten aus der Heimat, Ärger mit Behörden, Misserfolge bei der Wohnungssuche ... Doch seit Dezember 2021 hat die Familie die deutsche Staatsangehörigkeit, sie haben alle notwendigen Hürden genommen, stehen nun auf eigenen Beinen und müssen keine Angst mehr vor dem IS haben.

Für mich hat sich der Satz „Geben ist seliger denn Nehmen“ bewahrheitet, denn ich habe viel mehr zurückbekommen, als ich gegeben habe. Ich habe viele tolle Menschen kennengelernt, Geflüchtete, ehrenamtliche Mitstreiter etc., und ich habe viel über die Fluchtursachen und den Konflikt in ihrer Heimatregion erfahren. Begegnung verändert, das kann ich für mich im Positiven sagen. Ich möchte alle ermutigen, offen zu sein für das, was kommt, und sich auf die Menschen einzulassen, die unsere Hilfe brauchen, auch kleine Zeitgeschenke können schon viel bewirken.



Im Kölner Dom Treffen für Flüchtlinge



Sternsingeraktion 2019



Phantasialand Dezember 2021 mit der Familie meiner Freundin, aus Kindern sind Jugendliche geworden



© Andreas Labes

Zukunft grenzenlos

Jan Plamper in seinem Buch DAS NEUE WIR (S. Fischer Verlag), Seite 330

Eines Tages werden nationale Grenzen wie ein Überbleibsel aus einer untergegangenen Epoche wirken, so wie die Sklaverei oder der Ausschluss der Frauen von allgemeinen Wahlen. Es wird ein wirklich universelles Recht – ein Menschenrecht – auf Freizügigkeit geben. Die deutsche Willkommenskultur von 2015 war wie ein Aufblitzen dieser Zukunft der menschlichen Solidarität jenseits nationaler Grenzen, die uns künstlich in Staatsbürger unterschiedlicher Länder einteilen, obwohl diese Grenzen doch so willkürlich und jung sind. Sie war das, was im Englischen ein foreshadowing genannt wird, ein Begriff, der sich mit „Vorausahnung“ nur andeutungsweise übersetzen lässt. Die Zukunft ist in jeder Hinsicht: grenzenlos.

Für IM TEAM zusammengestellt von Franz Langecker



www.immobilien-wertfinder.de

Der Wertfinder. Online prüfen, wie viel Ihre Immobilie wert ist.

Kostenlos. Unverbindlich. Schnell.

Informationen erhalten Sie in unserer Filiale:

Hauptstraße 48–52, 50226 Frechen

Frank Hanf
0221 227-9386

www.immobilien-wertfinder.de

Wenn's um Immobilien geht

JuMa-Update

von Bettina Weise für das JuMa-Team

Auf dem letzten „JuMa-Gipfel“ besprachen Engagierte aus dem Ortsausschuss, dem Kirchenvorstand und den kirchlichen Gruppen und Verbänden ihr Anliegen: Der Jugendmagnet neben der Sebastianuskirche soll für Königsdorf erhalten bleiben! Möchten Sie mithelfen? Neue Engagierte sind herzlich willkommen!

Und hier möchte sich das JuMa-Team vorstellen:



> **Werner Büttner:**

Ich gehöre zum Vermietungs- und Sponsoringteam. Ich habe Migrationshintergrund, da ich in Düsseldorf geboren wurde. Ich bin seit 2015 ehrenamtlich bei der Nachbarschaftshilfe miteinander-füreinander tätig. Da die Nachbarschaftshilfe die Räumlichkeiten im JuMa nutzt, habe ich großes Interesse daran, den JuMa zu erhalten.



> **Marcus Kunz:**

Ich bin „der Neue“ im JuMa-Team. Ich bin 48 Jahre alt, wohne in Königsdorf und habe durch Zufall davon erfahren, dass für den Erhalt des JuMa Ehrenamtler gesucht werden.



> **Dieter Schönhofen:**

Ich bin seit fünf Jahren im Leitungsteam der Nachbarschaftshilfe miteinander-füreinander tätig. Darüber hinaus engagiere ich mich seit 2020 für den Erhalt des JuMa, insbesondere im Bereich Technik und Hausmeister-Aufgaben. Meine Motivation: dass die Pfadfinder ihre tolle Jugendarbeit für Kinder und Jugendliche in Königsdorf fortsetzen können!



> **Stefanie Héron:**

Ich gehöre als Vertreterin des Ortsausschusses dem JuMa-Team an und bin Teil des Sponsoringteams. Vor Corona habe ich das JuMa-Café mitorganisiert. Im JuMa schlägt das Herz von Königsdorf! Wir haben noch viele tolle Ideen für den JuMa – hoffentlich können wir sie verwirklichen!



> **Karin Wettig:**

Seit mehr als 20 Jahren arbeite ich beim Fairen Markt in Königsdorf mit. Der Faire Markt hat seinen Büro- und Verkaufsraum im JuMa, daher ist es uns wichtig, dass das Gebäude erhalten bleibt. Außerdem ist es als Begegnungsort für viele Menschen unverzichtbar für Königsdorf!



> **Bettina Weise:**

Ich unterstütze das JuMa-Team bei der Öffentlichkeitsarbeit. Der JuMa ist für Menschen jeden Alters ein wertvoller Ort der Begegnung und konkreten Hilfe. Und ein toller Ort zum Feiern! Osterfeuer, Campfire und der Weihnachtsmarkt der Pfadfinder müssen unbedingt erhalten werden!



> **Marieke:**

Ich leite seit 2009 Pfadfinder-Gruppen. Pfadfinder sein ist kein Hobby – es ist eine Lebenseinstellung! Ich bin Teil des JuMa-Teams, weil ich den JuMa für meinen Stamm Hildebold erhalten möchte. Sonst müssten wir auf viele tolle Events und Gemeinschaftserlebnisse verzichten. Das möchte ich nicht zulassen!



> **Frank Felden:**

Ich nehme als Vertreter des Kirchenvorstands am Juma-Gipfel teil. Der JuMa ist einmalig in Frechen: Veranstaltungssaal, Begegnungszentrum, Anlaufstelle für Menschen in Not, Heimat von Jugendgruppen, Verkaufsraum für fair gehandelte Produkte, Kindertagesstätte, Treffpunkt mit Boule-Platz und vieles mehr. Diese Vielfalt an Aktivitäten müssen wir unbedingt erhalten!

Kontakt:

E-Mail an „Juma.mieten@gmail.com“
oder über das miteinander-füreinander-Telefon:
(0 22 34) 4 30 06-52

So können Sie für den Erhalt des JuMa spenden:

Katholische Pfarrgemeinde St. Sebastianus
Verwendungszweck: Jugendmagnet
IBAN: DE14 3705 0299 0141 0010 10



**Menschen und Immobilien
– wir bringen
beides zusammen.**

Die Vorteile mit Ihren Vertrauensmaklern in Königsdorf!



MAXimum an Verkaufserlös



MAXimum an Reichweite



**MAXimum an Engagement
und Service**



MAXimum an Erfahrung



MAXimum an Qualität und Sicherheit



MAXimum an Erfolg

**Sie planen eine Veränderung
Ihrer Wohnsituation?**

Wir beraten Sie gern.

Nils Fischer & Stephan Friemel

RE/MAX

Immoprojekte

In Köln und Langenfeld

Tel. 02234 96491 0

www.remax-immo-projekte.de



Neues Projekt der Gärtnergruppe „Blömcheswies“

Briefkasten „Frohe Botschaft“ will Trost, Freude, Hoffnung und Liebe schenken

Im Eingangsbereich vor der St. Sebastianuskirche steht seit Anfang 2022 ein Briefkasten, der jedoch nicht für die Postzustellung an die Gärtnergruppe „Blömcheswies“ gedacht ist. Was hat es nun mit dem Kasten auf sich?

Im Adventsgruß 2020 bezog sich Pfarrvikar Wolfgang Scherberich auf ein Objekt, das er im Stammheimer Schlosspark entdeckt und fotografiert hatte. Neugierig geworden konnte unsere Gärtnergruppe über den Förderverein des Parks Kontakt zu Birgit Urbanus aufnehmen, die Kunst-, Theater- und Sozialpädagogin in Köln ist. Sie hatte die Idee, mit einem „Stammheimer Schlossboten“ als öffentlichem „Briefkasten“

den Menschen eine Gelegenheit zum Austausch von froh machenden Botschaften anzubieten (siehe auch „www.birgit-urbanus.de“).

Sie gab uns freundlicherweise die Erlaubnis, ihre Idee aufzugreifen und hier in Königsdorf umzusetzen. Doch wie sollte hier ein solcher Kasten für die Blömcheswies aussehen, und wie könnte er am besten aufgestellt werden? Wir entschieden uns für einen Standort vor dem Eingangsbereich zur

Kuchen zur Benutzung freigegeben. Rund 20 Besucher fanden sich ein. Auch Pfarrvikar Wolfgang Scherberich und Sabine Weber von der Kulturabteilung der Stadt Frechen waren gekommen, um sich den Briefkasten in Königsdorf anzusehen. Dabei wurden schon erste Botschaften in den Kasten hineingelegt. Birgit Urbanus, die auch gerne an der Einweihung teilgenommen hätte, musste wegen Quarantäne-Auflagen ihren Besuch leider absagen.

Mit unserem Briefkasten „Frohe Botschaft“ wollen wir eine nonverbale Kommunikationsmöglichkeit anbieten. Gerade während der Corona-Pandemie werden negative Auswirkungen durch mangelnde soziale Kontakte deutlich. Davon betroffen sind alle Altersgruppen, doch gerade kontaktarme und alleinlebende Menschen leiden hier besonders. Mit unserem Briefkasten haben Besucher nun eine Möglichkeit, etwas Trost, Freude und Hoffnung zu schenken oder zu empfangen, in dem sie eine froh machende Botschaft in den Kasten legen bzw. ihm entnehmen. Jede(r) kann sich hier bedienen. Als „Frohe Botschaft“ eignen sich zum Beispiel ein schöner Spruch, eine lustige Karte, ein Bild, ein Brief mit ein paar netten persönlichen Zeilen, ein Gedicht, eine Geschichte, eine Anekdote usw. Auch etwas kleines Gebasteltes kann Menschen ein Lächeln ins Gesicht zaubern.

St. Sebastianuskirche. Statt des Namens „Schlossbote“ wählten wir „Frohe Botschaft“. Die Gestaltung des Kastens wurde den bereits vorhandenen Objekten wie Insektenhotel, Futterstellen und Bienenschaukasten angepasst. Ein kleiner Baumstumpf als Fuß und das Dach mit einem Bewuchs aus Sukkulenten sind das Markenzeichen all unserer ökologischen Beispiele.

Mitte Februar wurde der Briefkasten „Frohe Botschaft“ dann mit einer kleinen Einweihungsfeier bei Kaffee und



Stammheimer Schlossbote



Silvia Pohlentz legt eine Botschaft in den Briefkasten





METZGEREI Paar oHG
Inh. M. Engels u. B. Dittmann

Franz-Lenders-Straße 40
50226 Frechen-Königsdorf
Tel.: 0 22 34 / 63 66 5



Ihr Fleischerfachgeschäft.
Seit mehr als 75 Jahren beste Wurst aus eigener Herstellung.

Eine regelmäßige Betreuung des Briefkastens ist der Gruppe wichtig. Bei Überfüllung werden Botschaften entnommen und an die Bewohner der beiden Königsdorfer Seniorenheime weitergegeben. Es ist auch möglich, dass man seine Botschaft direkt mit einem Hinweis „Altenzentrum Augustinus“ oder „Seniorenzentrum St. Elisabeth“ versieht. Die Sozialdienste der beiden Heime freuen sich über diese Zusammenarbeit und planen die Botschaften eventuell auf einer Pinnwand aufzuhängen, in Gesprächsrunden vorzulesen oder sogar mit den Bewohnern den Kasten zu besuchen und sich eine passende Botschaft herauszusuchen.

Die Gärtnergruppe „Blömcheswies“ hofft, dass viele ganz verschiedene, aber froh machende Botschaften in

den Briefkasten gelegt werden und dieses Angebot gerne angenommen und genutzt wird.

Tim Kuhn und Jürgen Wukasch

Viele weitere Informationen über geplante Projekte oder die Arbeit der Gärtnergruppe Blömcheswies finden Sie auf der Internetseite „www.Bloemcheswies.de“!

Unterstützungsmöglichkeit:

St. Sebastianus Königsdorf

IBAN: DE 14 3705 0299 0141 0010 10

Verw.zweck: Blömcheswies (sehr wichtig!)



Wir empfehlen auch die Unterstützung des Projektes unseres Kaplans Albert Kikalulu: „Ein Traktor für Maziamu (Kongo)“!

Malerwerkstätte
Meisterbetrieb



Ausführung fachgerechter

- Malerarbeiten
- Tapezierarbeiten
- Fassadengestaltung
- Teppichbodenverlegung

Aachener Straße 613 · Frechen-Königsdorf
Tel. 0 22 34 / 6 18 50 · Fax 0 22 34 / 6 59 321

noll-malerwerkstatt@t-online.de
www.malerwerkstaette-noll.de

**GUT
CLARENHOF**
Seit 1868

**Unsere Spargel- & Erdbeersaison
startet – kommt gerne vorbei!**

WWW.GUT-CLARENHOF.DE

„SET gegen Demenz ist Detektivarbeit“

(Fortsetzung des Artikels aus der November-Ausgabe)

Innere Einkehr am Grab in Königsdorf: Ja, wir haben uns jahrelang um unsere Mutter gekümmert. Nein, wir haben längst nicht alles richtig gemacht. Meine ureigenen Erfahrungen möchte ich hier weitergeben – vor allem an Demenz-Angehörige.

von Wolfgang Stiller

„Das Selbst, die Identität des Schutz- und Fürsorgebedürftigen“ steht im Vordergrund der von (Neuro-)Psychologin Dr. Barbara Romero entwickelten interdisziplinären Selbsterhaltungstherapie (SET). Übersetzt in die gelebte Praxis bei der Pflege zuhause oder im Betrieb eines Seniorenzentrums heißt SET für Angehörige und Beteiligte: Welche Fähigkeiten hat der demenzkranke Mensch noch, die es zu fördern gilt? Was verloren ist, lässt sich nicht zurückholen.

Mein Kardinalfehler: Ich kannte über Jahrzehnte nur die agile Mutter, wollte nicht die heimtückisch schleichende Krankheit des Gehirns erkennen, hoffte vergeblich auf Ärzte, Medikamente und Therapeuten, die wichtig sind, aber nur in engen Grenzen Bestehendes erhalten können. Ich kritisierte lieber an Rendite orientierte Heim-Ketten, statt im persönlichen Umfeld individuelle Konflikte tunlichst zu meiden, statt eine Wohlfühlatmosphäre voller Bestätigung des kranken Menschen zu erzeugen.

Ich war ratlos. Kein Wunder: Demente Menschen tragen ihre Krankheit wie ein Stigma, das Umfeld schneidet sie, selbst Altenheim-Leiter mit knappen Personalschlüsseln zucken mit den Achseln, wenn es um fortschrittliche Ansätze wie die Selbsterhaltungstherapie geht. In Nordrhein-Westfalen kennen sich gerade mal zwei Heime der Franziska Schervier Altenhilfe in Köln und Frechen mit SET aus. Schließlich: „Viele Seniorenzentren scheuen – noch dazu in der Pandemie – den organisatorischen Aufwand, SET einzuführen“, sagt Regionalleiter Kristof Klitza nach der Schulung des Personals. Zugegeben: Corona hat auch die von Klitza geleiteten Heime gebremst.

„Eine Art Detektivarbeit“, erklärt Sylvia Stumpf, Klitzas Leiterin vom Sozialkulturellen Dienst (SKD) im Königsdorfer Seniorenzentrum St. Elisabeth, was SET in Abstimmung mit Mediziner, Pflegern einschließlich Service-Personal bedeutet. Rund zwei Drittel der 107 Bewohner(innen) sind dort an Demenz erkrankt. In jenem Puzzle sind die Angehörigen ein zentraler Baustein: „Sie sind unsere unverzichtbaren Experten“, sagt Stumpf. Wer kennt Lebenslauf mit Job, Hobbys, Vorlieben und Abneigungen, (An-)Gewohnheiten besser als Partner oder Familienmitglieder.

Aus Stumpfs SKD-Erfahrung wollen jene Angehörigen nicht loslassen. Auch uns selbst erging es so: Auf meine Frau und mich stürzte durch den Wechsel unserer Mutter von der Wohnung in ein (anderes) Frechener Heim eine Flut von Informationen ein. Wir verstanden uns als Kontrollinstanz, ohne Mechanismen und gesetzliche Vorgaben



zu kennen. Dabei ist ein Seniorenzentrum nun mal kein Krankenhaus mit 24-Stunden-Rundumbetreuung.

Der Austausch zwischen Mitarbeitern und Angehörigen spielt beim SET-Konzept eine große Rolle, besonders über Einzelgespräche in der Integrationsphase und Angehörigenstammtische, wenn sie nicht durch die Pandemie blockiert werden. Jeder seniore Jeck ist anders. Was mag die Mutter essen, was nicht? Überfordert sie eine reiche Auswahl, wie schläft sie am liebsten, mit Betthimmel, mit Lichtlampe? Ist sie gesellig, lehnt sie Männer oder Frauen aufgrund ihres Lebenswegs ab, mag sie Unterhaltung, Gesang, Spiele? „Wir wollen Menschen aus ihrer Langeweile holen“, betont Klitza über SET hinaus, ob nun kulturell mit Gedichten, Ansprachen, Musik, körperlich an neu angeschafften leicht handhabbaren Geräten auf dem Heimvorplatz. Ich treffe einzelne Bewohner, die nach Kräften Übungen machen. Ich treffe eine Angehörige, die ihre demente Mutter im Rollstuhl durch den angrenzenden Park Villa Pauli und seine historischen Einrichtungen schiebt: „Meine Mutter ist nun endlich zufrieden, was in den beiden vorangegangenen Versuchen, sie im Heim angemessen unterzubringen, nicht der Fall war.“

Mal auch bei Regen raus an die frische Luft, mal ein Lagerfeuer, den Alten mal ein Blatt vom Baum in die Hand geben, Erde fühlen lassen, Waldbaden im Park. „Angehörige fordern gern die großen Events. Oft bringen aber die kleinen Dinge unverhofft Freude“, erzählt SDK-Leiterin Stumpf. Ich treffe ein Ehepaar, das mit ihrem dementen Vater auf der Bank vor dem Tierpark sitzt. Als das Gespräch auf Musik kam, fängt der alte Mann unvermittelt zu summen an, schlägt den Takt dazu. Das war sein Thema. Fast jedes Zimmer hat einen Lautsprecher für Übertragungen: Unterhaltung, Frühgymnastik im Zimmer in ungestörter privater Atmosphäre – Lebensräume im St. Elisabeth-Hausfunk.

Stichwort Detektivarbeit: Sogenannte Clipper ermitteln neben biografischen Vorlieben, selbst bevorzugte Düfte, auch das geliebte Likörchen, Highlights, No-Gos. Zu-



sätzlich zu gesetzlichen Vorgaben führt das Seniorenzentrum in Königsdorf SET-Fallgespräche durch. Hier stellen Pfleger(innen) in gemeinsamer Runde mit Fachpersonal Problembeispiele von Heimbewohnern vor. Was klappt nicht, was könnte man ausprobieren, stimmt die Medikation? Ich nehme an der Weiterbildung teil, bin tief beeindruckt von der Empathie der Teilnehmer.

Nein, auch das St. Elisabeth tickt nach wirtschaftlichen Regeln, aber man versucht wenigstens etwas. Zertifizierung, Audits mit zufällig aus einer Liste gewählten Menschen überprüfen die Einrichtung auf Fortschritte mit SET. Bei allem Wohlwollen: Im Heim unserer verstorbenen Mutter gab's das leider nicht.

Wir finden für Ihre Rosen neue Liebhaber.®

Verkaufen Sie Ihre Immobilie jetzt zum attraktiven Preis.

Daniela Bonn Immobilien
 Josef-Gladbach-Platz 1a
 50259 Pulheim-Stommeln
 Tel.: 02238 478 80 76

www.bonn-immobilienmaklerin.de

Wir kennen die Menschen und die Region.
 Vier Wände, ein Dach, ein Lächeln!



DANIELA BONN
 — IMMOBILIEN —



Neues aus der Bücherei

Lese-Empfehlungen für lange Abende



Henry von Florian Gottschick Penguin, 20 Euro

Marion Angermeier ist außer sich. Sie hatte ihr Auto nur kurz vor dem Haus stehen gelassen, mit ihrer zwölfjährigen Tochter Henriette auf dem Rücksitz. Diesen einen unüberlegten Moment nutzt Sven, um sich das Auto anzuschauen, und als Marion auf ihn zugeht, entdeckt er den Schlüssel, im Auto ... Also wer den Schlüssel im Auto lässt, der fordert andere Leute doch geradezu auf einzusteigen, oder? Und dann auch loszufahren!

Erst nach einigen Kilometern entdeckt Sven, dass er nicht nur ein Auto geklaut, sondern aus Versehen auch ein Kind entführt hat. Dieses Kind ist Henriette, genannt Henry, ein bemerkenswertes Kind. Zu allem hat sie eine Theorie, alles erforscht sie, ist rebellisch und wissbegierig. Henry fühlt sich zutiefst fremd in ihrer Welt, in der inneren und äußeren. Letztere besteht aus einem überbehüteten Leben in Berlin-Wilmersdorf, mit einer perfektionistischen Mutter, die ihre eigenen Sehnsüchte irgendwo ganz tief vergraben hat.

Davon ahnt Henry natürlich nichts. Sie nimmt die Entführung als willkommene Möglichkeit, ihrem Alltag zu entfliehen. Angst vor Sven, dem Entführer, hat sie nicht. Denn der stellt sich als naiv und komplett überfordert heraus: Sven ist gerade etwas von der Rolle, er hat Job und Freundin verloren. So ist es für Henry ein Leichtes, ihn zu überreden, die versehentliche Entführung noch nicht zu beenden. Gemeinsam tauchen sie bei Nadja, seiner Ex-Freundin auf. Sven, Nadja und Henry brechen zu einem gemeinsamen Roadtrip auf. Die drei verbindet eine große, plötzliche Zuneigung, wie sie manchmal zwischen Menschen entsteht, die der Zufall zusammengebracht hat.

Diese drei und Henrys Eltern lernen in dieser Zeit einiges über sich selbst und über den Mut, mutig zu sein und sich auf das Leben einzulassen. Florian Gottschick erzählt darüber mal beschwingt, mal melancholisch, aber immer voller Wärme und Verständnis.

Das Buch wurde vorgestellt von Andrea Lersch-Scholz

Z I R E N E R

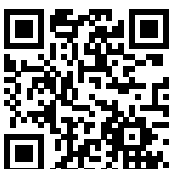
BAUM- UND ROSENSCHULEN



IHR PARTNER FÜR FREILAND-PFLANZEN ALLER ART.

DIREKT VOM PRODUZENTEN

FACHBERATUNG • LIEFERSERVICE
GROSSE AUSSTELLUNG



www.zirener-pflanzen.de
FRECHEN/KÖNIGSDORF
TEL.: 02234/601 600

WIR SUCHEN

eine(n) Mitarbeiter(innen)
für die Bücherei (w/m/d)!



Wir suchen Menschen, die

- Freude am Umgang mit Büchern und Menschen haben,
- gerne im Team zuverlässig und verantwortungsvoll arbeiten,
- Organisationstalent und Flexibilität mitbringen,
- drei Stunden, gern auch mehr, im Monat investieren können,
- bereit sind, ehrenamtlich zu arbeiten.

Sie fühlen sich angesprochen? Dann begrüßen wir Sie gerne als Mitarbeiter(in) in unserer Bücherei. Wir sind ein bunt gemischtes Team und arbeiten „für ümmesöns“ – aber das mit Herz und Seele! Was uns alle verbindet, sind Interesse und Spaß an den vielfältigen Aufgaben innerhalb einer Bücherei, von der Ausleihe über die Auswahl des Bestandes bis hin zur Organisation von Buchvorstellungen, Lesungen und anderen Veranstaltungen.

Wir freuen uns über die Zeit, die Sie für die Bücherei und für die Königsdorfer Leserinnen und Leser investieren können und wollen!

Melden Sie sich einfach während der Öffnungszeiten in der Bücherei, telefonisch bei Andrea Lersch-Scholz unter (0 22 34) 6 40 34 oder per E-Mail an „buecherei@kirche-in-koenigsdorf.de“.

Bis bald in der KÖB!



Goldene Jahre
 von Arno Camenisch
 Engeler, 19 Euro

Dieses kleine Buch des Schweizer Schriftstellers Arno Camenisch war für mich eine Entdeckung. Die Geschichte ist eigentlich wenig spektakulär.

Zwei ältere Frauen, Margit und Rosa-Maria, betreiben einen Kiosk mit Zapfsäule in einem kleinen Schweizer Dorf, seit 1969, zum Zeitpunkt der Erzählung seit einundfünfzig Jahren. Das Büchlein erzählt auf 100 Seiten von einem Vormittag an diesem Kiosk, wir erfahren alles ausschließlich aus dem Gespräch der beiden Besitzerinnen.

Sie sind stolz auf ihre gelbe Leuchtreklame in Form einer Rakete, denn die beiden eröffneten ihr Geschäft kurz nach der Mondlandung der amerikanischen Astronauten, die sie immer noch sehr bewundern. Sie lassen an diesem Vormittag die letzten einundfünfzig Jahre Revue passieren, weltbewegende Ereignisse ebenso wie Geschichten aus ihrem Dorf. Hier, in diesem kleinen, abseits gelegenen Schweizer Dorf hat alles seine Spuren hinterlassen und wird uns als gleich wichtig zugetragen. Für die beiden Frauen ist ihr Kiosk der Nabel der Welt.

Die besten Zeiten fürs Geschäft scheinen allerdings weit zurückzuliegen, seit eine Umgehungsstraße den Durchgangsverkehr nicht mehr bei ihnen vorbeiführt. Während der ganzen Erzählung kommt kein einziger Kunde. In den guten Jahren konnten sie sich eine kleine Reserve beiseitelegen, so kommen sie gerade so zurecht. Sie bewahren manches, was verloren zu sein scheint: Wer tanken will, wird hier noch persönlich bedient, die Benzinmenge wird per Hand auf einem Zettel notiert. Es gibt noch Sinalco und Süßigkeiten, die vor Jahren beliebt waren. Und sie haben viel Zeit, langsam und bedächtig ihr Leben zu bestehen.

Das wirklich Ungewöhnliche ist für mich die Sprache: Arno Camenisch lässt die beiden Frauen in einem Mix aus Schweizer Hochdeutsch und Dialekt sprechen. An der genauen Bedeutung der Dialektwörter scheitert man manchmal, aber im Zusammenhang versteht man es doch. Ich hatte beim Lesen den Eindruck, ich nehme an einer wirklichen

Unterhaltung teil, an einem nicht endenden Erzählfluss, sehr unterhaltsam und amüsant.

Es braucht nicht viel Zeit, das Buch zu lesen, aber am Ende waren mir Margit und Rosa-Maria richtig ans Herz gewachsen mit ihrem Lebensgefühl, etwas ganz Wichtiges zu tun.

Der Autor Arno Camenisch, Jahrgang 1978, ist selbst in einem kleinen Dorf in Graubünden aufgewachsen, er kennt sich aus mit der Atmosphäre und der Sprache. Er hat mehrere Erzählungen geschrieben, die in derselben Gegend spielen. Seine Bücher wurden Bestseller, in

zwanzig Sprachen übersetzt, wobei ich mir kaum vorstellen kann, wie das gehen soll.

Für mich war das kleine, feine Buch eine Überraschung. Ich empfehle es gern weiter.

Das Buch wurde vorgestellt von Anne Maus

Veranstaltung der KÖB St. Sebastianus in Zusammenarbeit mit dem Katholischen Bildungsforum Rhein-Erft

Vortrag des Historikers Thomas Schuler – „Auf Napoleons Spuren“

am Freitag, dem 9. September 2022, um 19.30 Uhr im Pfarrsaal des Hildeboldzentrums, Spechtweg 1, Frechen-Königsdorf



Wanne raus, Dusche rein?
 Fugenlos!

müller + sohn
 Elisabethstraße 10a • 50226 Frechen
 Telefon: 02234/53571 • www.frechen1.de

bad & heizung



Neues vom Fairen Markt

Sonnenlicht für Königsdorf

von Wolfgang Wettig

Auf dem Weihnachtsmarkt haben wir es zum ersten Mal in Königsdorf präsentiert: Das SONNENGLAS®. Und das Team vom Fairen Markt hat nicht schlecht gestaunt, wie gut es bei unseren Kund(inn)en ankam. Das SONNENGLAS® im Stil eines Einmachglases ist nämlich ideal als Solar-Laterne, Gartenlampe, für den romantisch gedeckten Tisch, Grillpartys, Camping, zur Dekoration, zum Essen im Freien ...

Diese Methode der Lichterzeugung ist nachhaltig, stellt einen einfachen Weg dar, umweltbewusst zu leben, und macht einfach Spaß. Die Dekoration im Inneren des Glases kann leicht auf jede Gelegenheit abgestimmt werden. Es ist mit LEDs und einem Akku ausgestattet, der über Solarzellen im Deckel aufgeladen wird. Im Sonnenlicht tankt das SONNENGLAS® Energie und spendet abends für viele Stunden weiches und trotzdem helles Licht. Der praktische Magnetschalter aktiviert beim Umlegen die Elektronik im Inneren. Wenn die Sonne einmal nicht scheint, lässt es sich über den Micro-USB-Anschluss aufladen. Interessant ist aber vor allem die Herkunft.

Das SONNENGLAS® wurde in den Townships Südafrikas entwickelt, wo häufig der Strom ausfällt und die Verwendung von Kerzen oder Petroleumlampen zu Kosten für die Be-



wohner und leider auch immer wieder zu verheerenden Bränden führt. Es wird zu einem Großteil in Handarbeit gefertigt, was die hohe Qualität und eine besonders lange Lebensdauer garantiert. Das Glas hat einen hohen Recycling-Anteil.

Das SONNENGLAS® ist eine echte südafrikanische Erfolgsgeschichte, die die Townships und auch den Rest der Welt Stück für Stück zu einem helleren Ort macht. Die Produktion gibt mittlerweile über 65 zuvor arbeitslosen Menschen aus den Johannesburger Randgebieten eine Beschäftigung. Nach dem Motto „Trade statt Aid“ ist das südafrikanische Unternehmen sogar international erfolgreich, unter anderem weil Initiativen wie der Faire Markt es bei uns anbieten.

Das SONNENGLAS® ist nachhaltig, es ist kein Wegwerfartikel. Der Hersteller gibt zwei Jahre Garantie, und alle Komponenten, selbstverständlich auch der Akku, lassen sich austauschen. Solche Eigenschaften machen sich im Preis bemerkbar, da sind wir ehrlich. Der Hersteller bemerkt dazu, er könnte die Gläser auch deutlich billiger in China produzieren lassen. Wir sind froh, dass er sich anders entschieden hat. Deshalb bieten wir es auch in Zukunft beim Fairen Markt an. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Mehr zum SONNENGLAS® auf

» www.sonnenglas.net

Mehr zum Fairen Markt auf

» www.fairermarkt.de



**PHYSIOTHERAPIE
WESTERHOFF**

Augustinusstr. 7
50226 Frechen-Königsdorf

Telefon 02234 962931

Mail: HDWesterhoff@t-online.de



Fairer Markt Königsdorf

Öffnungszeiten:
Montags 10 bis 12 Uhr
und 16 bis 18 Uhr

im JugendMagnet
Aachener Straße 564
(an der St. Sebastianuskirche)

Hausarztpraxis in Königsdorf

Wir sind für Sie da – egal ob gesetzlich oder privat versichert



Dr. Daniela Overesch

Frau Dr. Overesch und Frau Dr. Fischer verstehen sich als Ihre erste Anlaufstelle in Gesundheitsfragen.

Im Mittelpunkt steht die Behandlung von akuten Beschwerden sowie die ausführliche Begleitung bei allen chronischen Krankheiten.

Natürlich werden auch Vorsorge-Untersuchungen, Check-Ups oder Impfungen angeboten.

Es werden Patienten aller Kassen behandelt, sowohl gesetzlich als auch privat Versicherte.

Besuchen Sie uns in den neuen Räumen. Auch neue Patienten sind immer sehr willkommen!



Dr. Miriam Fischer

Hausarztpraxis Königsdorf

Dr. Overesch & Dr. Fischer

Aachener Straße 566

50226 Frechen-Königsdorf

Telefon: 0 22 34 – 61 33 2

www.hausarzt-koenigsdorf.de

Online-Terminbuchung

Ganz bequem einen Termin auf unserer Webseite vereinbaren:



www.hausarzt-koenigsdorf.de

BIBELQUIZ



1. Welcher Apostel gilt als der Wächter der Himmelstore?

- a) Jakobus
- b) Petrus
- c) Johannes
- d) Matthäus

2. Welche beiden Vögel sandte Noah als Kundschafter aus der Arche?

- a) Rabe und Adler
- b) Rabe und Taube
- c) Taube und Adler
- d) Taube und Bussard

3. Welches Wunder vollbrachte Jesus auf der Hochzeit zu Kana?

- a) er wandelte Wasser zu Wein
- b) er ging auf dem Wasser
- c) er heilte die Kranken
- d) er vermehrte das Brot

4. Womit verrät Judas Jesus an die Römer?

- a) mit einem Handzeichen
- b) mit einem Schrei
- c) mit einem Augenblinzeln
- d) mit einem Kuss

5. Wo wurde Jesus gefangen genommen?

- a) Golgatha
- b) Nazareth
- c) Gethsemane
- d) Jericho

Die Lösungen vom letzten Bibelquiz:

- 1. b) Regenbogen, 2. d) die Sprachverwirrung,
- 3. b) sie wurde zu einer Salzsäule,
- 4. a) ein Maulbeerbaum, 5. a) am ersten Tag der Woche (Sonntag), 6. a) er wollte sie verlassen

Wenn Ihr etwas gewinnen wollt, dann macht mit und schickt die richtige Lösung an:

Kinderredaktion - Maria Weingarten,
 St. Magdalenen-Straße 92
 50226 Frechen, oder E-Mail an:
maria@fcpm.de

Viel Spaß und viel Erfolg!

**DANKE
 FÜR IHRE
 STIMME!**

**KLIMA SCHÜTZEN -
 LEBENSGRUNDLAGEN
 BEWAHREN!**

*„Ich freue mich darauf,
 weiter für die Interessen der
 Menschen hier vor Ort einzutreten!“*

Antje Grothus

VON HIER AN GRÜN.

**GRUENE-FRECHEN.DE
 ANTJE.GROTHUS.DE**

Für eine Lichtung braucht's Klee ...

Für eine Lichtung braucht's Klee und eine Biene,
Ein Kleeblatt, und Bienengesumm,
Und Träumerei.
Die Träumerei allein tut's auch,
Falls Bienen rar.

Emily Dickinson

Emily Dickinson (1830 – 1886)

Für eine Lichtung braucht's Klee ... ist eines der rund 1.800 Gedichte, die Emily Dickinson im Laufe ihres Lebens verfasst hat. Es zeigt nicht nur ihr Verständnis und ihre enge Verbindung zur Natur, sondern spiegelt auch die innere Welt der Dichterin wider.

Emily Dickinson wird in Amherst, Massachusetts, in eine prominente, streng calvinistische Familie geboren. Sie genießt eine gute Schulbildung und hat teil an dem regen intellektuellen Leben in Amherst. Schon in jungen Jahren schreibt sie im Geheimen Verse und Gedichte. Nach und nach zieht sie sich im Alter von etwa 30 Jahren persönlich aus aller Welt zurück. Trotz der Abgeschiedenheit bleibt sie als Dichterin in der Realität ihrer Zeit, des historischen wie intellektuellen Geschehens. Das Schreiben verleiht ihr eine innere Freiheit.

Emily Dickinson ist ihrer Zeit voraus. Ihre Lyrik, die als mutig und eigenwillig gilt, erscheint auch heute ungeheuer modern. Erst nach ihrem Tod gelangt Emily Dickinson zu ihrem Ruhm. Heute ist sie eine der bedeutendsten amerikanischen Lyrikerinnen des 19. Jahrhunderts.

Vorgestellt von Petra Becker

Eine Brücke nach Indien



Schwester Eva



Die English Medium School in Amaravathi

ARBEITSKREIS BANGALORE

Abschied von Schwester Eva

In den 60er-Jahren kam Schwester Eva als Leiterin des katholischen Kindergartens nach Königsdorf. Dort gab es den ersten Kontakt zum damaligen Pfarrer Hans-Joachim Kampmann und einer Gruppe von Königsdorfern, die beschlossen, Schwester Eva in ihren Anliegen zur Förderung von Projekten in ihrer indischen Heimat zu helfen. Sie gründeten in den 70er-Jahren den Bangalore-Arbeitskreis, der dann regelmäßig die Missionsarbeit von Schwester Eva unterstützte, unter anderem den Bau einer Schule in Indien. Nun hat Schwester Eva Deutschland im Oktober 2021 endgültig verlassen. Sie schrieb den Freundinnen und Freunden des Bangalore-Kreises und allen Spendern einen Abschiedsbrief, den wir hier in Auszügen veröffentlichen.

Lieber Bangalore-Kreis,

die Zeit meines Abschiedes aus Deutschland ist gekommen. Ich werde Deutschland verlassen und nach Bangalore in Indien fliegen. Deshalb möchte ich ein paar Dankesworte an Sie richten:

Danken heißt für mich, Abschied nehmen von vielen lieben, vertrauten Menschen, Aufgaben und Gewohnheiten. Das fällt mir nicht leicht, und noch schwerer ist es, in Worte zu fassen, wie dankbar ich Ihnen bin. Da ich mich leider nicht von Ihnen allen persönlich verabschieden kann, sage ich TSCHÜSS durch diesen Brief, in dem ich mich nochmal an meine Zeit, die ich hier verbracht habe, erinnere.

Ich wurde 1946 in Kerala in Indien als fünftes Kind meiner Familie geboren und absolvierte meine Schulausbildung in meinem Heimatland. Nach zwei Jahren war es mein Wunsch, eine Missionsschwester zu werden. So kam ich nach Deutschland in eine neue Kultur und neue Umgebung, zu den Augustinerinnen, den heutigen Cellitinnen, nach Köln in die Severinstraße. Ich sprach nur ein wenig Englisch und kein Deutsch, außer JA und NEIN.

Anfangs waren die Schwierigkeiten sehr groß. Die anderen Schwestern sprachen kein Englisch, also verständigten wir uns mit Händen und Füßen. Drei Monate lang wurden wir in Sprache und Arbeit unterrichtet, sodass wir uns einigermaßen in Worten ausdrücken und verständigen konnten. Der Anfang war für uns 16 junge Mädchen im Alter von 17 bis 19 Jahren nicht so leicht, doch wir hatten auch unseren Spaß. Meine Begeisterung war groß und mein Wille sehr stark, und der liebe Gott gab mir Kraft und Segen, alle Schwierigkeiten in Kauf zu nehmen.

1967 wurde ich eingekleidet und habe mein erstes Gelübde abgelegt. Dabei erhielt ich den Namen Schwester Eva. Anschließend erwarb ich meinen Beruf als Sozialpädagogin mit Montessori-Diplom. Nach der Ausbildung wurde ich Kindergartenleiterin unter anderem in Königsdorf. In dieser Zeit lernte ich durch die Kinder viele freundliche, aufgeschlossene und hilfsbereite Mütter kennen. Wir wurden später sogar richtig dicke Freundinnen.



Die junge Schwester Eva

Schmuck, Uhren und Geschenkartikel
Anfertigung in Platin, Gold und Silber
Umarbeitungen und Reparaturen von Schmuck
Wartung und Reparaturen von Uhren

Ulrich
UM
Müngersdorf

GOLDSCHMIEDEMEISTER
Ulrich Müngersdorf
Ulrichstraße 66
Frechen-Buschbell
Telefon 022 34 / 5 37 94

Neue Öffnungszeiten Mo. - Fr. 10.00-14.00 Uhr, Sa. geschlossen



1. Arbeitskreis Bangalore mit Pfarrer Kampmann



Fleißige Schülerinnen



2. Arbeitskreis Bangalore



Abschied im Kindergarten in Indien



Im April 1977 fuhr ich wieder zurück nach Indien und arbeitete dort mit vielfältigen Aufgaben in verschiedenen Bundesstaaten. Dabei hielt ich gute Kontakte zu all meinen Freundinnen aus der Pfarrgemeinde St. Sebastianus in Königsdorf. Der damalige Pastor, Pfarrer Kampmann, war sehr an unsere Missionsarbeit in Indien interessiert. Alle zusammen gründeten wir 1977 den Bangalore-Kreis als anerkannten Förderverein. Seitdem wurden die Missionsarbeit und unsere Mission immer und überall unterstützt. Die English Medium School in Amaravathi wurde hauptsächlich mit Spenden aus Königsdorf finanziert. So konnte vielen Mädchen eine Ausbildung als Krankenschwester ermöglicht werden. Auch bei Brunnenbauten und überall, wo es nötig war, gab es Unterstützung.

1995 hat mich der Bangalore-Kreis für vier Wochen nach Königsdorf eingeladen und mich mit dem Geschenk einer Fahrt nach Lourdes überrascht. Im August 1996 kamen die Mitglieder des Bangalore-Kreises nach Indien, um mich und meinen 50. Geburtstag zu feiern und um unserer Missionsarbeit zu besichtigen. Als Oberin in Amaravathi führte ich meine Besucher zu vielen Orten in Nord- und Südindien. Dabei konnten sie so viele Eindrücke von Indien gewinnen.

2003 kam ich zum zweiten Mal nach Deutschland und arbeitete sechs Jahre lang in Königsdorf am Empfang des Seniorenheims St. Augustinus der Cellitinnen.

2009 wechselte ich nach St. Anna in Köln-Lindenthal, wo ich als Seelsorgerin und im soziokulturellen Bereich arbeitete. Diese Aufgabe habe ich gerne getan. Ich war immer zugegen für die kranken und alten Menschen. Nachdem ich 2017 in Bangalore in Indien mein goldenes Jubiläum feiern konnte, kam ich dann wieder nach Deutschland. Da ich aber nicht mehr so jung war und bevor ich krank und schwach sein würde, wurde mein Wunsch erfüllt, endgültig in meine Heimat zurückzukehren. Bald war es dann soweit, ich flog zurück in meine Heimat, nach Bangalore.

Zum Schluss möchte ich mich herzlich bei meinem Bangalore-Kreis und allen Bangalore-Freunden bedanken. Ohne Sie wäre dieses alles, was ich erleben durfte, nicht zustande gekommen. Sie haben unsere Mission die ganzen Jahre treu unterstützt. Es war mir eine große Freude, mit Ihnen gemeinsam diesen Weg gegangen zu sein. Ich bin sehr stolz auf Sie und hoffe, dass Sie weiterhin für unsere Mission da sind. Ich werde Sie alle sehr vermissen, da ich Sie alle ins Herz geschlossen habe. Wir werden in Kontakt bleiben!!!

Möge Gottes Segen und sein Licht in Ihre Mitte lenken. Gott segne Sie für all Ihre Mühe! Danke für Ihr großes Engagement und Ihre Liebe zur Mission.

Liebe Grüße und
ein herzliches „Vergelt's Gott“
Ihre Schwester Eva

Spendenmöglichkeit: Kath. Kirchengemeinde - St. Sebastianus - IBAN: DE56 3705 0299 0141 0015 15 - Kennwort: Spende Bangalore

Katholische Kirchengemeinde

Katholische Pfarrgemeinde St. Sebastianus, Spechtweg 1-5, 50226 Frechen-Königsdorf
 Telefon (0 22 34) 99 10 210 • E-Mail: pastoralbuero@kirche-in-frechen.de

Sie können telefonisch erreichen

Pfarrer Christof Dürig: 99 10 410 • Pfarrvikar Wolfgang Scherberich: 99 10 690 • Kaplan Matthäus Pazheveetil: 99 10 390 • Kaplan Alber Kikalulu: 99 10 270 • Diakon Gregor Hergarten: (01 71) 9 21 30 63 • Gemeindefereferentin Elke Wittmann: (0 22 33) 7 13 90 69 • Gemeindefereferentin Bettina Straetmanns: (01 71) 9 21 28 80 • Pastoralassistent Kai Schockemöhle: (0 15 20) 8 25 71 16 • Organist und Chorleiter Hubert Vendel: (01 73) 7 58 55 05 • Küsterin Beata Wrzeciono: (0151) 11 33 82 79

Rufbereitschaft für die Krankensalbung (8.00 – 20.00 Uhr)

Unter der Telefonnummer: (0 22 34) 9 36 91 41 steht ein Priester für die Spendung der Krankensalbung zur Verfügung.

Öffnungszeiten

Pastoralbüro Kirche in Frechen (St. Audomar), Kölner Straße 3, 50226 Frechen (Telefon 99 100)

Mo. 9.00 – 12.00 und 14.00 – 17.00 Uhr • Dienstag: 7.30 – 12.00 und 14.00 – 18.00 Uhr • Mittwoch: 9.00 – 12.00 Uhr • Donnerstag: 9.00 – 12.00 und 14.00 – 17.00 Uhr • Freitag: 8.00 – 12.00 Uhr

Allgemeine Gottesdienstordnung Frechen am Wochenende

Samstag **08.30 Uhr** St. Mariä Himmelfahrt Marienmesse *
 18.00 Uhr Heilig Geist Familienmesse *
 18.30 Uhr St. Mariä Himmelfahrt und Heilig Geist *

Sonntag **08.30 Uhr** St. Ulrich *
 09.30 Uhr St. Maria Königin und St. Antonius *
 11.00 Uhr St. Audomar und Hildeboldkirche
 18.30 Uhr St. Severin *

monatlich **11.00 Uhr** Kleinkindergottesdienst im Hildeboldsaal und in der Kirche

* Diese Gottesdienste finden im 14-tägigen Wechsel statt – bitte informieren Sie sich über die Pfarrnachrichten oder unsere Homepage www.kirche-in-frechen.de und Aushänge in den Schaukästen!



Gottesdienstordnung Hildeboldkirche Werktags

1. Di. im Monat **09.15 Uhr** Hl. Messe der Frauengemeinschaft, Hildeboldkirche
2. Di. im Monat **09.15 Uhr** Wortgottesdienst der Frauengemeinschaft, Hildeboldkirche
3. Di. im Monat **09.15 Uhr** Hl. Messe
Donnerstag **09.15 Uhr** Laudes (Morgengebet), Hildeboldkirche

Hochfest Pfingsten

So. 05.06.2022 **11.00 Uhr** Hildeboldkirche, Hl. Messe zum Hochfest
Mo. 06.06.2022 es findet keine Messe in der Hildeboldkirche statt

Hochfest Fronleichnam

Do. 16.06.2022 Feier der Pfarreiengemeinschaft Frechen**
 Der genaue Ablauf stand zum Redaktionsschluss noch nicht fest.

Ökumenisches Gespräch

Di. 14.06.2022 19.30 Uhr Ev. Gemeindehaus, Selbstüberschreitung des Menschen oder Götzendienst, eine theologische Perspektive, Kostenbeitrag fünf Euro
 Di. 09.08.2022 19.30 Uhr Ev. Gemeindehaus, Darf ich Sophia abschalten? Vom rechtlichen und moralischen Status virtueller Personen, Kostenbeitrag fünf Euro

Bitte informieren Sie sich zeitnah über die aktuelle Gottesdienstordnung über unsere Pfarrnachrichten, auf www.kirche-in-frechen.de oder unter Telefon (02234) 99100, da aufgrund der anhaltenden Pandemie kurzfristige Änderungen in der Gottesdienstordnung entstehen können!

Firmung 2022**

Die Firmvorbereitung ist bereits gestartet. Die Termine werden rechtzeitig in unseren Pfarrnachrichten und auf der Internetseite bekannt gegeben.

Bei Redaktionsschluss standen noch nicht alle Termine fest. Die aktuellen Termine und die Gottesdienstordnung der Pfarreiengemeinschaft entnehmen Sie bitte den ausliegenden Pfarrnachrichten oder Sie besuchen unsere Homepage www.kirche-in-frechen.de. Hier können Sie sich auch zu unserem Newsletter für die Pfarrnachrichten anmelden, dann sind sie immer gut informiert!

Zu allen Gottesdiensten und anderen Veranstaltungen sind Sie jederzeit herzlich willkommen!

Evangelische Kirchengemeinde

Evangelische Christusgemeinde Brauweiler-Königsdorf
Christuskirche Königsdorf und Gemeindehaus, Pfeilstraße 40, 50226 Frechen-Königsdorf
Internet: www.ev-christusgemeinde.de • E-Mail: brauweiler-koenigsdorf@ekir.de

Alle anderen aktuellen Termine entnehmen Sie bitte dem Gemeindebrief.

Sie können telefonisch erreichen

Pfarrer Christoph Nötzel (0 22 34) 8 22 07, christoph.noetzel@ekir.de • Pfarrer Dr. Benjamin Härte (0 22 34) 9 96 76 00, benjamin.haerte@ekir.de • Küster Alexander Spady (0 22 34) 6 22 17 • Jugendleiterin Birgit Müller-Arndt (01 62) 6 17 70 92 / Jugendleiter Klaus Schwamborn (01 62) 9 29 50 22, okja-koenigsdorf@web.de

Gemeindebüro: (für Raumbuchungen, Bescheinigungen, Urkunden und Terminanfragen)

Gemeindesekretärin Yvonne Binder, Telefon (0 22 34) 6 22 17, yvonne.binder@ekir.de
Bürozeiten: Montag, Mittwoch und Donnerstag von 9.00 bis 12.00 Uhr • Pfeilstraße 40 • Königsdorf

Sprechstunde Pfarrer Christoph Nötzel: jeweils donnerstags 16.30 bis 18.00 Uhr im Gemeindehaus

Pfingsten

So. 05.06.2022	10.15 Uhr	Gottesdienst am Pfingstsonntag	Pfarrer Benjamin Härte	Christuskirche, Königsdorf
Mo. 06.06.2022	10.15 Uhr	Gottesdienst am Pfingstmontag	Pfarrer Christoph Nötzel	Gnadenkirche, Brauweiler
	18.00 Uhr	Ökum. Tauferinnerungsgottesdienst	Pfr. Cryan/Pfr. Nötzel	Abtei, Brauweiler

Konfirmation

Sa. 11.06.2022	12.00/14.30/17.00 Uhr	Konfirmationsgottesdienste	Pfarrer Christoph Nötzel	Gnadenkirche, Brauweiler
So. 12.06.2022	10.15 Uhr	Stationen-GD im Grünen für Familien	Härte/Nötzel/Posaunenchor	Treffpunkt Christuskirche
So. 19.06.2022	09.30 Uhr	KiK – Kirche für Kurze (0 bis 6 Jahre)	Pfarrer Christoph Nötzel	Christuskirche, Königsdorf
	11.15 Uhr	Kindergottesdienst (5 bis 13 Jahre)	Kindergottesdienst-Team	Gemeindehaus, Königsdorf
	18.15 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrer Bettina Strenge	Christuskirche, Königsdorf
Fr. 24.06.2022	19.15 Uhr	Offenes Singen am Johannistag	Chor der Christusgemeinde	Gnadenkirche, Brauweiler
So. 26.06.2022	10.15 Uhr	Taufgottesdienst	Pfarrer Christoph Nötzel	Gnadenkirche, Brauweiler
So. 03.07.2022	10.15 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrer Benjamin Härte	Christuskirche, Königsdorf
So. 10.07.2022	10.15 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrer Benjamin Härte	Gnadenkirche, Brauweiler
So. 17.07.2022	18.15 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrer Benjamin Härte	Gnadenkirche, Brauweiler
So. 24.07.2022	10.15 Uhr	Taufgottesdienst	Pfarrer Benjamin Härte	Christuskirche, Königsdorf
So. 31.07.2022	10.15 Uhr	Gottesdienst	Pfarrer Christoph Nötzel	Gnadenkirche, Brauweiler
So. 07.08.2022	10.15 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrer Christoph Nötzel	Christuskirche, Königsdorf
So. 14.08.2022	10.15 Uhr	Begrüßung der neuen Konfirmanden	Pfarrer Christoph Nötzel	Gnadenkirche, Brauweiler
	10.15 Uhr	Kindergottesdienst (5 bis 13 Jahre)	Kindergottesdienst-Team	Gemeindehaus, Brauweiler
So. 21.08.2022	09.30 Uhr	KiK – Kirche für Kurze (0 bis 6 Jahre)	Pfarrer Christoph Nötzel	Gemeindehaus, Brauweiler
	11.15 Uhr	Kindergottesdienst (5 bis 13 Jahre)	Kindergottesdienst-Team	Gemeindehaus, Brauweiler
	18.15 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrer Benjamin Härte	Christuskirche, Königsdorf
So. 28.08.2022	10.15 Uhr	Taufgottesdienst	Pfarrer Christoph Nötzel	Gnadenkirche, Brauweiler
So. 04.09.2022	10.15 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrer Benjamin Härte	Christuskirche, Königsdorf
	18.00 Uhr	Konzert mit Gesang	Spontanchor	Gnadenkirche, Brauweiler
So. 11.09.2022	10.15 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfr. Nötzel/Posaunenchor	Gnadenkirche, Brauweiler
	10.15 Uhr	Kindergottesdienst (5 bis 13 Jahre)	Kindergottesdienst-Team	Gemeindehaus, Brauweiler
So. 18.09.2022	09.30 Uhr	KiK – Kirche für Kurze (0 bis 6 Jahre)	KiK-Team	Christuskirche, Königsdorf
	11.15 Uhr	Kindergottesdienst (5 bis 13 Jahre)	Kindergottesdienst-Team	Gemeindehaus, Königsdorf
	18.15 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrer Christoph Nötzel	Gnadenkirche, Brauweiler
So. 25.09.2022	10.15 Uhr	Taufgottesdienst	Pfarrer Benjamin Härte	Christuskirche, Königsdorf

Erntedank

So. 02.10.2022	10.15 Uhr	Erntedank-Gottesdienst	Pfarrer Christoph Nötzel	Christuskirche, Königsdorf
So. 09.10.2022	10.15 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrer Benjamin Härte	Gnadenkirche, Brauweiler
So. 16.10.2022	18.15 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrer Benjamin Härte	Christuskirche, Königsdorf
So. 23.10.2022	10.15 Uhr	Taufgottesdienst	Pfarrer Christoph Nötzel	Gnadenkirche, Brauweiler
So. 30.10.2022	10.15 Uhr	Gottesdienst	Pfr. Nötzel/Spontanchor	Gnadenkirche, Brauweiler
So. 06.11.2022	10.15 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrer Benjamin Härte	Christuskirche, Königsdorf
So. 13.11.2022	10.15 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	N. N.	Gnadenkirche, Brauweiler

Ewigkeitssonntag

So. 20.11.2022	10.15 Uhr	Gedenken der Verstorbenen	Pfarrer Benjamin Härte	Friedhof Brauweiler
	11.15 Uhr	Gedenken der Verstorbenen	Pfarrer Benjamin Härte	Friedhof Kleinkönigsdorf



MARIENBORN pflegt individuell: ob stationär oder ambulant, wir sind für Sie da!

St. Augustinus
Augustinus Str. 10
50226 Frechen - Königsdorf
www.augustinus-frechen.de
Telefon 02234 963-400

MARIENBORN mobil
Ihre Unterstützung zu Hause
in Frechen-Königsdorf
www.marienborn-mobil.de
Telefon 02234 963-40193

© adf/ale, Jürgen Schmidt/evd



Pflegen, helfen, beraten

Unsere Leistungen:

Häusliche Kranken- und Altenpflege
Grundpflege und medizinische
Behandlungspflege
Rufbereitschaft
Hausnotruf
Menüservice
hauswirtschaftliche Hilfen
Pflegeberatung
Beratungsbesuche n. §37 SGB IX
Alltagsbegleitung/ Betreuung
Palliative Care

Wir beraten Sie gerne!



Caritas Ambulanter Dienst

50226 Frechen-Königsdorf, Aachener Str. 534, Tel. 02234 4355270
Mail: CADKoenigsdorf@caritas-rhein-erft.de www.caritas-rhein-erft.de

caritas